

TUGENDO



M. 06
Tunis.



Franz Reinhardt

Fallende Sterne

Wir gingen durch die kenneklare Nacht,
Mittionnemacht, die Aunen raufsten leise;
An meiner Hand mein Bub. Wir schwiegen lang.
Da war in feinen kleinen Rubenber,
Nadhenflich ernstes Schauen träumend

aufgewacht.

Die Sterne fielen, goldne Streifen zogen
Am Himmel hin, und meines Bubens Hand
Hielt meine fester. Seine Seele sprach . . .
Und leise Worte raunte er, als wieder
Ein Stern am hohen Himmel zog den
goldnen Bogen.

„Nicht wahr, Papa, genau so wie auf Erden,
Wenn junge Menschen wachsen, alte sterben,
Genau so ist's im Himmel, wenn die Sterne
Herunterfallen. Das sind dann die alten,
Und junge leuchten heller, die geboren werden.“

„Ja,“ sag ich, „Bub,“ und dämpfe meine Worte,
„Doch nur die guten, die die Pflicht getan,
Die guten Sterne und die guten Menschen
Zieh, wenn sie sterben, enge goldne Kreise.“
Und fester schmiegt sich meines Bubens

Hand in meine . . .

Hanns Holzschuh

Spruch

Verföbning im Ausgang von Trauerpielen,
Poetische Gerechtigkeit ist die Zielvorgabe?
Die Formel ist alt und kläglich:
Paß schlägt sich, Paß verträgt sich.

III. G. Conrad

Scheue Liebe

Wenn Deine schlankte Mädchenhand
Mit ihr feingekorneten Gliedern
Die meine leisen Druck umspannt,
Raum noch ich dann, ihn zu erwirnen.

Demn meine Hand ist hart und schwer
Und fürchtet, daß sie dich erdrücke,
Und meine Seele bangt so sehr
Vor einem jäh zerbrochenen Glücke.

Trum nehm ich sehr und schweigend hin
Den zarten Gruß der schlanken Hände —
Eerst wenn ich einfaun wieder bin,
Erwachen die erstickenen Wände.

Dann preß' ich mir die Finger wund,
Die 's nicht vermachten sich zu biegen,
Und tauben Wänden klagt mein Mund
Die Liebe, die er Dir verschwiegen.

A. De Nora

Verschwunden

Von Léon Frapié

(Matorisierte Uebersetzung von Marie Rosen.)

Im Innern der Normandie liegt eine Eisenbahnlinie, die einstens in flottem Betriebe war. Das Unternehmen scheiterte, und heute ist dort tiefe Stille eingezoogen.

Längs der vom Rost zerfressenen Schienenstränge sprossen spärliche Grashalme, die Bahübergänge sind mit Sand und Steinen bedeckt, Steine, die in der schauerlichsten Einde fast den Eindruck von gebrochenen Knochen machen. Der rötlich gefärbte Granit scheint nach vom Mute einer verlässlichen Katastrophe gefärbt. Dieses kerzliche Stück Erde macht einen düstern Eindruck, der noch gesteigert wird durch das Geheul von Citeren, das aus dem finstren Walde schauerlich tönt.

Wohl noch lange Zeit wird der Aberglaube die Menschen von dieser Gegend fern halten. Selbst die habgierigsten Bauern, die hier leicht ihren Besitzstand durch kluge Landanfänge vergrößern können, hält eine unglückliche Schon davon zurück, denn ein lebendig gespenstiges Wesen geht hier um.

Unnützlich um die zwölfste Stunde erscheint mit einer Laterne in der Hand ein Mann, der raslos den Schienensträngen nachgeht. Er bewohnt mit zwei ergebenen Dienern ein kleines einfaches Haus, das ihm seine Familie nahe dem Walde hat erbauen lassen.

„Matthien,“ so fragt er nach der Uhr schauend, „sind alle Vorkerretungen getroffen, um ihn zu empfangen?“ „Ja, Herr, alles ist bereit.“ „Gut, und daß Nilolas nur seine Suppe warm hält . . . vorwärts, mit das Licht!“

Der Mann mit der Laterne eilt von einem Ende des Geleises zum andern, dicht hinter ihm Matthien. Vier Stunden braucht er, um die Strecke abzugehen, ungefähr sechzehn Kilometer hin und zurück. Bald geht er sehr rasch, ungeduldig, bald hält er im Laufe ein, um nachzudenken, dann wieder setzt er sich in Bewegung . . . mit fliegender Hast.

Was treibt er dort? — Er sucht längs der Schienen, er durchwühlt die Steine, er unterfährt die Höhlen. Was sucht er wohl?

Einst war er groß, aber jetzt sind seine Schultern gebeugt unter dem Druck einer Bürde, sein Blick verläßt nie den Boden, der von seinen weißen Haarsträhnen fast gestreift wird.

Dieser Mensch steht unter dem Eindrucke wahrhaftigen Entsetzens, seine Mundwinkel zucken framptfack, hier drängen sich seine Augen aus den Höhlen. Und mit diesen Wahnsinnsblicken sucht und fucht der Name immer längs der Schienen. Von Zeit zu Zeit befindet er einen Punkt mit seiner Laterne; manchmal betastet er die rötlichen Steine und dann betrachtet er seine Finger.

Endlich floßt ihm Matthien leicht auf die Schulter: „Herr, wir haben nun die ganze Strecke abgegangen, die hinführt.“ „So gut, dann gehen wir in der andren Richtung.“

Zuletzt nimmt Matthien das Licht, und schleift seinen Herrn heimwärts, der stumpf und willenlos nur stets der Laterne nachtappt.

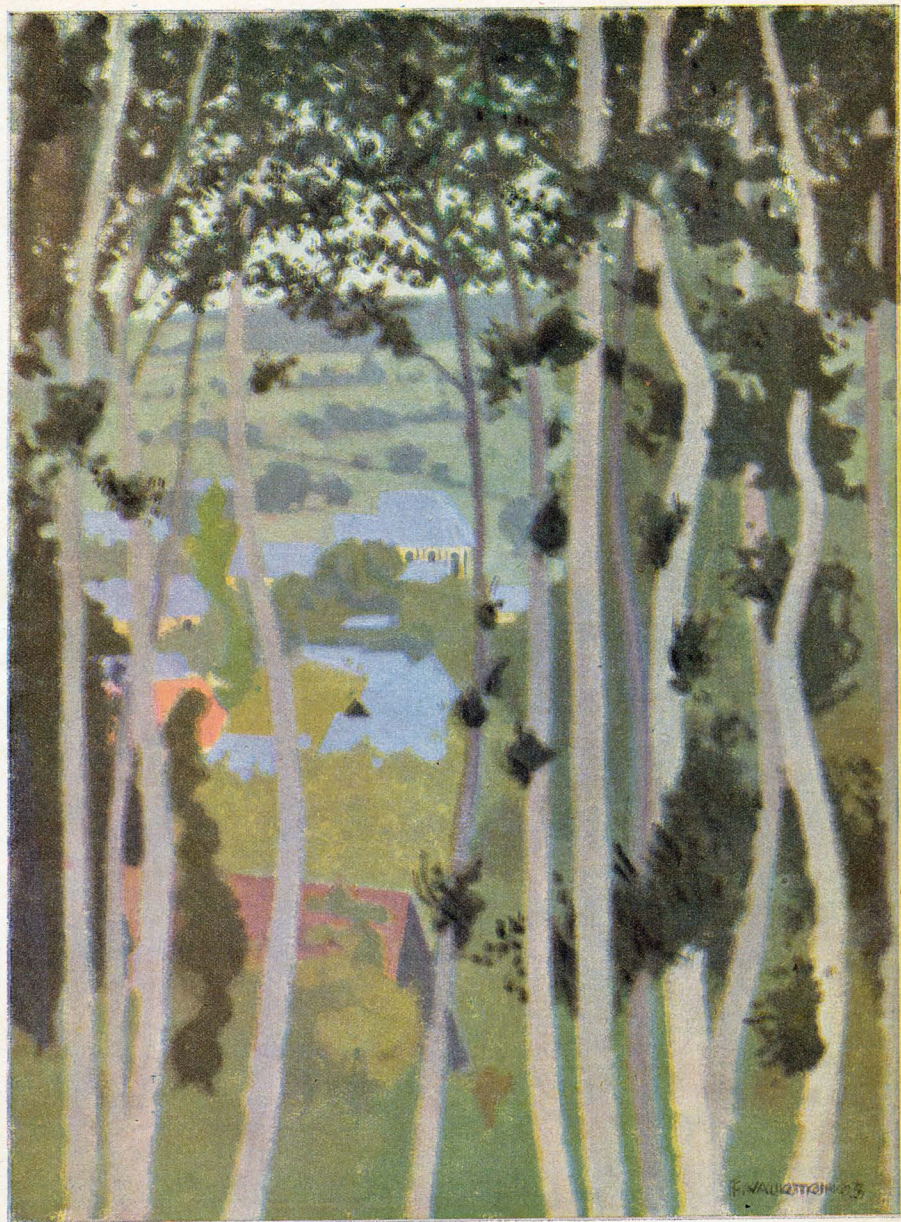
Dieser Mann, der wie ein Sechzigjähriger ausseht, hat noch nicht das vierzigste Jahr erreicht. Früher lebte er mit Frau und Kind in Paris, wo sein Hans wegen der liebenswürdig heiteren Gastfreundschaft der Wirte stets gelehrt war. Seine Frau galt als reizend und geistvoll, der kleine Bernard war das Glück seiner Eltern. Eine tödlich aufstrebende Lungenerkrankung entriß plötzlich aus vollem Glücke die geliebte Frau ihrem Gatten. Dem zarten Kinde fehlte die Mutter, es blieb schwächlich. Doch der Arzt hoffte für den Knaben viel von händigem Aufenthalt auf dem Lande. Um sich nicht von dem Kinde trennen zu müssen, entschloß sich der Vater, mit Bernard auf das Land zu ziehen. Sie lebten von nun an in einer Villa in Mantes. — Selten kam er nach Paris, nur wenn die dringenden Geschäfte es erforderten.

Der Tod seiner Gattin versetzte den Trauernden in tiefe Verzweiflung, manchmal sogar hatte er beängstigende Anfälle von Stumpfheit und Melancholie: Der Schmerz um die Gefährtin beherrschte den Mann dann so ganz, daß er oft hundentlang reaganlos lag, den Kopf auf die Brust gesenkt, mit ausdruckslosen Augen in das Weite starrend, ohne daß er auch nur gemerkt hätte, was um ihn herum vorging. Säh er zum Beispiel im Zuge auf der Heimfahrt nach Mantes, konnte es vorkommen, daß er in einem solchen Anfälle von Geistesabwesenheit an seinem Ziele vorüber zwei, drei Stationen weiter fuhr, bis er endlich wieder zu sich kam.

Bernard war nun drei Jahre alt, ein blonder, reizender Junge, der flug und lebhaft plauderte. Seine glücklichen Naturlanlagen, so hofften die Ärzte, würden sicher mit der Zeit dem Vater über das Leben hinweg helfen. „Papa, ich langweile mich allein im Garten“, sagte er, „kaufe mir ein Alibi, daß ich Pöcherchen mit ihm spielen kann“, . . . das war stets seine Bitte. Da der Vater sich niemals wieder verheiraten wollte, dachte er erst darüber nach, ob er nicht einen kleinen Jungen annehmen sollte, der, im gleichen Alter wie Bernard, dessen Gefährte und Bruder werden könnte. Nicht sein Leben wäre dann fröhlicher unter froh spielenden Kindern.

Am einem gewitterschweren Herbsttage bei linder Witterung nahm der Vater einen kleinen Jungen mit nach Paris, um den Cas bei Desvaubert zu verbringen. Des Nachmittags mollte man dann wieder in Mantes ein. Die guten Leute waren entzückt von Bernards Liebenswürdigkeit und bekräftigten den Vater mit Witten, ihnen das Kind doch wenigstens eine Woche zu lassen. „Um keinen Preis, nie, ich könnte mich nicht eine Nacht von meinem Jungen trennen, ich könnte nicht schlafen, wenn das Kind nicht neben mir in meinem Bettchen lag.“ Doch gab er den Witten nach und blieb noch zum Abendessen mit seinem Kleinen bei den Verwandten. Und da das Kind spielte und sogar in den Abendstunden noch munter und frisch war, wurde der Vater schwach und blieb bis zum letzten Zuge in Paris. Dies war ein Schnellzug, der, ohne anzuhalten, von Paris nach Mantes ging.

Vater und Kind waren allein in einem Abteil erster Klasse. Bernard betrachtete froh von seinem Eckchen aus alle die Lichter, die in der Bahnhofhalle schimmerten. Aber als sich der Zug in Bewegung setzte, war alles in Dunkelheit gehüllt, und der Vater, der seinen Kleinen gegenüber saß, erklärte ihm, daß alle diese schönen Lichter wieder an dem nächsten Bahnhofe hereinleuchteten. Da sie aber daran vorbeiflohen ohne Aufenthalt, so sah er sie dann diese Lichter nur im fluge, pfeilschnell wie ein Feuerwerk. — Gespannt wartete



Die Silberpappeln

Felix Vallotton (Paris)

Nemad, bis die schönen Mädchen wiederkommen. Sein Vater wolle in jeder Schwärze. Während der nächsten Fahrt nach die Dunkelheit trat mühsig das Bild der geliebten Verheerenden vor ihn: Schönheit und Charaß passen ihm, und er verfiel in einen leiser Stumpfheits-Zustand. Unvergesslich die Götzen auf die Sinne gefügt, den Kopf in den Händen, so sah der Musikfische. Harz, willens! — — Als er wieder zu sich kam, war Mannes längst verwichen. Mit solcher Eile leise der Zug in die Götzenstadt, die Eine Hand weit geöffnet — der Vater hatte sein Kind wegt!

Im der Kunst und im Leben

Im Handwerk ist Gewissenhaftigkeit eine Tugend; in der Kunst ist sie meist ein Laster.

Mit der Tugend läßt sich in der Kunst überhaupt nichts anfangen und selbst sehr edle bürgerliche Begriffe sind ihr fremd oder sogar schädlich. Man denke, zum Beispiel, von welcher Pein das Ehrgefühl des Künstlers schlagen würde!

Wer nie zu vergessen vermag, daß zweimal zwei nicht anders als vier sein kann, der ist vom Gewande der Seele auch zum Künstler verdothen.

Otto von Leisgeb

Frühling

von René Prévot

In meinem Vogen stund der Sämann krühen die Saat auf das geländete Feld. Ueber den braunen Schollen liegt alles Einern: schon einmal mu's sie sein, schon einmal sie aus beide — Frühling.

Zu weis sie leidet und läßt sie ein Sommerlich. Dem trägt ihr rote Schall ein höheres Reich — wie Wintergebraten. Tausend Batterien unabhänge Wächern am ihre Stern. Jetzt ist ihr Saat fertig sein schüßig geländete, und wenn ein leiser Wind es beudeit, breicht ihr Dank glänzend darüber. Hier und weiter sprang sie an weiner Dank über ihre Wägen und durch denne Erde, die ihr Kind gesunden. — Die Erde hat Frühling zu bringen für uns, leibe ganz allein. Und ihr Wägen beuden vor Cult, wie Roden'sch Frucht im Morgenland. Göttern und Harz sind sie nun längst gewachsen; und ich weis, heute würde sie hier lächeln, mütterlich gütig und erst. Schüßig ist ihr vor, wie mir durch der Heimat sein erwachendes Leben zu sagen — nach fernem Feld.

Wie rühen von fremden Dingen. Ich seh und erlebte ihre ad so viele und erhalte davon weillen, wie es sich gibt. Ich weis, sie kehrt nicht zu, sie kehrt an die eine Frühlingstocht, da das Glück so leise fass und weiterging, weil sie's nicht zu beiden vermachet, weil sie nicht Harz gewesen und nicht frei. —

Zu großen Wägen sich voll Träumen, die nicht Wägen bilden; getrübt, verzert ist ich durch mein Bild. — —

Und die Götterwelt kommt ein Knabe geprüngten. In meinem Vogen müßte keine Dank Seubelner über den harten Weg: — „Wägen, ich will Sämann werden“ — — Ich trag ein alles sorgloses Bild durch ihre weilige Wägen: das was ich die frohen Knabe, — das ist er! Sie mach mit die frohen Wägen, und Harz bilden, wie der Sämann geht, mit großen lehen Schritten geht, und freuwill die Saat ausweist, daß kein Sämann sich weillere.

O habe Dank, du, da — für die eine Frühlingstocht! — — Große Ständerangen schenken mich an, wägen mein ärmliches Gemach, er dem der Stand der langen Straßen ließe, als freigen sie: noch weis ich die him, die fremde Wägen? —

Wien wider Knabe, dein Vater ist ein so froher Wägen! — Zu nimmt sie sein Stöckchen in beide Hände und schaut ihm tief in die Augenbraunen. — und ihre Seele höher Sämann'soll leise: werbe hart, da, werde frei. — einmal in Frühling!



Dämmerlicht

Eugène Carrière †

Weißt Du, was Sehnsucht ist?

Es war ein Kind. Dem sanken oft im Spiel die Hände, und seiner Augen weiter Blick glitt suchend in ein unbekanntes Land und forschte träumend dort nach erdfernen Dingen und sebetete bangend beim, da es den Todag nicht fand.

Die Mutter schloß es fest in ihre Arme und küßte Frieden in des Kindes Herz.

Das ist die Sehnsucht nicht, von der ich singe, — dies Kindersehen, das in Mutter's Armen schlafen geht.

Auch jene Sehnsucht mein' ich nicht, die stolze Männer rastlos weitertreibt, daß sie in Kampf und Sieg das Ziel erreichen, das die Erfüllung ihrem Willen bringt, Zufriedenheit als Lohn gewährt, und still beiseiden dann zur Seite tritt, — die Mannessehnsucht, die nach Taten drängt und in Erfüllung schlafen geht.

Doch eine Sehnsucht lebt, die keinen Frieden kennt, die nichts von Ruhe weiß, vor der Erfüllung steht, wenn sie ihr naht.

Sie wohnt in Seelen armer, müder Menschen, die einst ein Glück besaßen — ein Glück, das fest gefügt in Erz und Marmor schien und schwach wie Sandstein in der Hand zerfiel.

Das ist die Sehnsucht nach dem toten Glauben an Menschenwert und Menschenwort, das ist die Sehnsucht, frei zu werden von Mißtrauen, daß und Jörn. Das ist die Sehnsucht, anzubeten und einem Herzen zu vertrauen.

Das ist die Sehnsucht, die des Morgens an Deinem Bette steht, und nachts mit dir auf einem Pfähle ruht.

Wo Du auch schreitest — sie ist neben Dir. Was Du auch sprichst — Du hörst nur ihre Stimme. Dein Wollen und Dein Denken gleitet von Dir zu ihr — von ihr zu Dir. Sie lebt in allen Deinen Taten, Du fühlst nur sie, und weiter — weißt Du nichts!

Das ist die Sehnsucht, die Du nie bezwingst, die unermesslich stark und unermesslich grausam ist.

Sie lebt, um Dich zu martern. Aus Deinen Adalen trinkt sie ihre Kraft. Sie tötet nicht, sie läßt nur langsam sterben. Dein Todesfeuer ist ein Preisbild ihrer Wacht.

Ich sprache von einem Menschen, der sie kennt, der ihren Fluch an bloßer Sprache trägt und still verblutend der Erlösung harret.

Irma Göringer

Eugène Carrière (1849—1906)

Es war am Tage nach dem Tode Eugène Carrière's, als ich im Atelier Bartholomé's, mit dem Schöpfer des „Monument aux Morts“, über das Ende seines Freundes sprach. Und merkwürdig! Bartholomé, der so lange nachgehakt hat über das Schicksal des Menschen, der so viele Menschen für ihn verloren zu haben scheint, war ganz erschüttert von dem Hingang des großen Malers, die Tränen traten ihm in die Augen und wie ein unfassbares Geschehnis schien es ihm, daß der Hand, die die „Maternité“ geschaffen, der Pinsel sollte für immer entsinken sein. Freilich hatte er schon lange gewußt, daß Carrière todkrank war bis in's innerste Mark, und niemanden hätte eigentlich sein Hinscheiden überraschen können. Aber die Standhaftigkeit, mit der der Meister seine Leiden ertrug, hatte immer wieder seine Freunde hoffen lassen, daß er doch noch einige Zeit zu leben hätte: Bis zum Tage seines Todes vermochte in seine Leiden und seine Schmerzen keine bessere Ruhe zu zuführen. Er wollte nicht, daß Andere seiner halben trauernten und sorgten, und nur hetern Anstößes durften ihm die Angehörigen nahen.

„Mourir debout“ war einst seine Devise gewesen, als ihn äußere Sorge, die Gleichgültigkeit der Vielen, die ihn nicht verstanden, und der Haß der Wenigen, die ihn verstanden und von seinem Genuß Gefahr für ihren kleinen Ruhm fürchteten, schier zu erdrücken schienen. Und austracht in er gestorben.

Sein letzter Gedanke galt seiner Familie, die neben der Kunst der Inhalt seines Lebens war, der er alle Sorge widmete und die ihm alle seine Freude gab. Wenige Stunden noch vor seinem Tode spricht er mit Bartholomé über seinen Sohn: „Je te recommande ce petit-là“, und Bartholomé verspricht es ihm: „Oui, mon bon ami, sois tranquille, il me sera comme moi fils.“

Aber nicht dem Menschen Carrière sollen diese Zeiten gelten, sondern dem Künstler, wenngleich bei keinem andern je seines Mensch und Künstler, ein so unzerstörbares Ganzes war. Denn wie er als Mensch feinfühlig war, und alles Laute und marktschreierisch sich Vordrängende verabscheute, so auch als Maler. Jeden lauten Farbton unterdrückte er, und ganz zuletzt verstand auch die Farbe fast vollständig aus seinen Bildern, damit ihr Reiz nicht ablenke von dem hohen Empfinden, das in seinen Werken lag. Und wie Carrière als Mensch sein größtes Glück fand in seinem Werk und seinen Kindern so hat er als Maler immer wieder erzählt von Mutterglück und Mutterseiner und von der Selbsteigenschaft des unschuldigen Kinderbildes.

Die Bilder Carrière's bedürfen keines Kommentars, wie alle großen Meisterwerke sind sie an sich verständlich, und immer wieder muß man flamen, daß er so lange um Anerkennung ringen mußte. Erst in den letzten Jahren seines kurzen Lebens wurde er recht bekannt und ein großer Kunsthändler bot ihm für seine Jahresproduktion ein Gehalt von 300 000 francs, „Maintenance“, sagte mir Madame Carrière, „ou on pourrait vivre tranquille et heureux, il est mort, il n'y a pas de chance.“

Auf dem Salon der Société nationale haben sie dem toten Meister einen ganzen Saal gegeben, und wunderbar! als am Tage der vernissage die laut schreigende, parfümierte und feiberrauschende Menge in die saale Carrière kam, da wurde es mit einem Mal still wie in einer Kirche, so still wie vor der Madonna in Dresden. Der Christus am Kreuze hängt hier und ein Bild, das den Abdruck einer Mutter auf die Stirn ihres Sohnes zeigt.

In der modernen Kunst kann ich mich nichts anderes zur Seite stellen als etwa Meunier's vorle-

nen Sohn. Auch einige große Bilder sind da, von denen eins, das ich „zwei Mütter“ nennen möchte, von überwallender Großartigkeit ist. Und als ich den mit schwarzem Flor ausgehängten Saal verließ, kamen mir Madame Carrière's Worte in den Sinn: „Un homme comme moi non mari ne meurt pas, il est immortel, il n'est pas à sa famille seulement il est au monde entier.“

Arnold Reebberg (Paris)

Das leicht bewegte Herz!

In unserem Haus in dem kleinen heffischen Landstädtchen geht der Frühstückstisch vorbei, diese bis zum Mythischen säuerliche Gefühl in den Feldengedächten der Dreißigstochs. Ein solcher drückt sich farrren Angs und offenen Mäulchens an der Mauer. Der Frühstückstisch schaut ihn, unter dem Hapfenstisch und den bühlichen Angendranen hervor, an. Da zerket das Kerchen los:

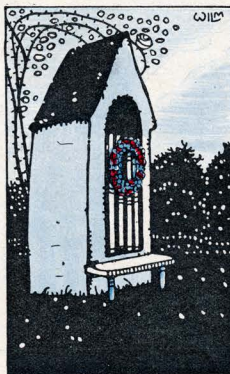
„Ich bin nit an die Appelp gange — die Modder mechd (macht) mer als ein runner!“

Liebe Jugend!

Ein mecklenburgischer Pastor, Inhaber einer sogenannten Champagnerparre, zeigt seinem Besuch, einem fidele Oberlehrer, die zur Pfarre gehörenden Kändereien. Letzterer wundert sich über die Größe derselben und fragt, ob der Pastor die Ackerwirtschaft selbst betriehe. „Nein, mein Lieber“, antwortet der Pastor, „dazu läßt mir mein Amt keine Zeit; die Kändereien habe ich verpachtet!“

„Wissen Sie, Hochwürden,“ meint darauf der Oberlehrer, „wenn ich an Ihrer Stelle wäre, ich verpachtete die Pfarre und betriehe die Ackerwirtschaft.“

Eine Dame will in Mannheim eine Straße passieren und gerät zwischen zwei Parteien von Jungen, die Aussen und Japaner spielen. Es wird kritisch für sie zwischen dem „Hura“ und „Bangai.“ Da springt einer der Generale vor, der die Situation überblickt und kräft befehlend: „Waffenscheid, bis die Graa dorch is!“



Hubert Wilm



Mutterliebe

Eugène Carrière †



Im Spitzenkragen

Eugène Carrière †

Regeln für Theaterbesucher

Du kommst nicht pünktlich wie die bloßen Massen,
Erscheine stets im letzten Augenblick
Und seh' Dich dann mit Eifer, mit möglichst kraffen,
Denn das ist chi!

Wie lieblich ist des Klappstuhls holdes Knattern!
Und steigt der Vorhang und das Stück geht ein,
So plaudre laut mit Wettern und Geattern,
Denn das ist fei!

Und wenn du husten mußt, o Abonnente,
So lege nicht im Büschenafte los,
Nein, tue es im tragischsten Momente,
Das wirkt famos!

Und wenn Du klatschen willst, nicht lang gefadelt!
Klatsch' nicht am Abschluß, wie's der Böbel tut!
Nach jeder Arie klatsche, daß es wadelt,
Das macht sich gut!

Und liegt Dein Platz in des Bartettes Mitte,
Nebst im Foyer, bis sich das Volk zerstreut,
Dann müssen Alle aufstehn auf Dein „bitte“,
Und sind erfreut!

Am Schluß des Stückes fräume mit Gedül
Und laute Brüllen zur Gardrobe ran,
Trüß Bühnenanlagen ab! Gib Rippenstöße!
Das ziert den Mann!

Venimunt Du Dich, wie ich's beschrieben habe,
So rüchschüssoll, verständnisreich und zart,
Wird man bewundernd sagen: „Dieser Knabe
Hat Lebensart!“

Karlchen

Ein Märchen vom Schulrat im Bittelton und zwei Kapiteln

1. Kapitel.

Vom Schulrat und wie er sich nicht erweichen ließ.

1. Es lebte aber zu Nr. in Chaldäa ein Mann, gerecht und gottesfürchtig, und warzte seines Amtes in Ehren und Würden;

2. Und der war ein Schulrat,

3. Und jedermann ging, daß er seine Freundschaft gewänne.

4. Besonders aber, so einer vorn Examen fund.

5. Da machte sich auch auf ein Jüngling aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, denn er erbarnte sich der Not seiner Brüder.

6. Der trat vor ihn hin und sprach: „Lesther in des Herren,

7. Kasset uns gerecht richten und menschlich, denn alles, was Du willst, daß Dir die Menschen tun sollen, das tu Du ihnen auch.

8. So lege nun ab alle Bosheit und allen Betrug und Heuchelei und alles Afterreden.

9. Schöne die Dinge, wie sie sind, und verlange von uns nur, was Du verlangen kannst; denn siehe: schwach sind wir vor Dir, o Herr, wie schwankendes Rohr im Wind. Wenn der Wind darüber weht, ist es fort und kennet seine Stätte nimmer.

10. Darum habe Geduld mit uns, o Herr, und unserer Schwachheit.

11. So sprach der Jüngling, neigte sein Haupt und harrte der Antwort.

12. Aber der Herr ergrimmte sehr in seinem Herzen ob der Rede seines Knechtes

13. Und ließ ihn werfen in die äußerste Finsternis. Da war Heulen und Zähneklappern.

2. Kapitel.

Wie der Schulrat doch bezwungen ward.

1. Es war aber noch ein Jüngling in selbigem Lande;

2. Der war so dumm, daß selbst die Klügsten seiner Lehrer nicht wußten, wie sie ihn durchs Examen bringen sollten.

3. Er war aber reich und besaß viele Güter und war der Sohn eines Großen im Reiche.

4. Und der Geist des Vaters geschah zum Sohne und sprach zu ihm: Siehe,

5. Ich bin alt geworden, meine Knochen sind mürbe, und meine Haut ist dürr, und gefällt find meine Tage.

6. Darum wird es Zeit, daß Du Umhuhan haltest unter den fetten Stellen im Lande.

7. Siehe, ich habe mit Freuden gemacht rings im Lande mit meinem ungerechten Amte,

8. Gehe hin und tue desgleichen;

9. Denn wahrlich ich sage Dir: ein Reicher wird leichter durchs Examen kommen.

10. Doch zuvor spreche zu meinem Knechte, dem Schulrat, und verkündige ihm meine Worte:

11. Siehe, so spricht der Herr zu Dir, der Herr über Leben und Tod, der Herr auch über Dein Nimm:

12. Es sei denn, daß er Dich durchs Examen bringe, so kann er eine höhere Stelle nicht erlangen.

13. Doch so er Zuße tun will und Deine Weisheit erkennen, will ich ihn segnen an allen Gütern des Lebens, und er soll der erste sein in meinem Reiche nach Dir.

14. Und der Jüngling ging hin und tat desgleichen.

15. Und der Schulrat sprach zu ihm:

16. Stehe auf und wandle, Dein Vater hat Dir geholfen.

17. Und das Söhnlein befand zu der selbigen Stunde.

G. K. - 12.

Zum bayrischen Gehaltsregulativ

„Die Beamten san aufbeßert wor'n,“ sagte der Müllbacher Bäckermeister Meier, „jezt kann i die Semmel wieder a bissl floaner mach'n!“

Der erste Gärtner

Der Frau Pastor war es höchst unangenehm, daß ihr Gärtner, ein junger fleißiger Mann, nicht verheiratet war. Erstens bewohnte er das abgelegene Gärtnerhaus, und zweitens hatte sie zwei schöne Mädchen im Dienst, denen er gefählich werden konnte. Deshalb einmal hatte sie ihm das Glüd der Ehe geschildert. „Weshit Du auch, Johann,“ sagte sie eines Tages, „daß der erste Gärtner, der jemals lebte, eine Frau hatte?“ „Jawohl,“ wie die Antwort, „er verlor aber bald seine Stellung durch sie.“

Wahre Geschichtchen

Herr Simon Mandelberr, Chef der firma Mandelberr & Cie. kommt eines Tages zu ungewohnter Stunde heim und findet zu seinem Entsetzen seinen ersten Reisenden mit seiner jungen schönen Frau in einer äußerst kompromittierenden Situation.

„Sie Kamp, Sie elendig,“ fährt er auf den Ehefeßer los, „Sie Spitzbub, Sie Kalkun, Sie Hube, Sie ehlofer; wenn ich jetzt einen Revolver bei mir hätte, meiner Seel' und Gott — ich hauet' Ihnen zwei Ohrfeigen herunter!“

Ein in letzter Zeit wegen seiner modernistischen Anschauungen im schwarzen Kager niedergebster Mann macht seinem Freunde, dem Direktor einer fehr frommen Anstalt, einen Besuch und übergibt ihm den dortigen Zettler seinen Hund zu Aufbewahrung.

Während ebendem, als unser Gelehrter noch in den von Rom aus vorgeschriebenen Bahnen wandelte, seine Anwesenheit in besagtem Institut immer als Ereignis galt, und selbst sein vierföhiger Begleiter mit einer an Ehrfurcht grenzenden freundschaftlichkeit behandelt wurde, ist dieses Mal der Hausmeister erschlichlich empört über die Summatung, seine feisliche Portierloge durch den Aufenthalt eines „feherrlichen Bundes“ entweihen zu lassen. Seine wafschachtulramontane Gefinnung läßt es offenbar nicht zu, dem Tiere auch fernehin noch die diversen Knöcherl und Beindler vorzulegen und deshalb holt sich der um sein Seelenheil Besorgte bei einer Aufseherin darüber Rat, ob man einem solchen „modernistischen“ Bundesgenossen etwas vorsetzen dürfe. Unser Mann kleidet seine Zweifel in folgende tiefinnige Worte: „Jezt woß i net, soll i an Sch... sein Hund was z'fressen geb'it, oder net?“ Und mit einer Toleranz, die man bei ihr eigentlich nicht vermutet: hätte, gibt das weibliche Orakel unter salbungsvollem Augenaufschlag die Weisung: „Zu Gotts Nama! Denn eigentli konn jo der Hund nign dafür!“



Im „Café Stephanie“ A. Geigenberger

„Die Damen treten Ihnen das Konfekt sehr gerne ab, wann's a bisserl an Tabak bekämen dafür!“



Seine Lieblinge

Von A. Salzmann.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Neue Tiroler Märtlein

Von Kassian Klubenshädel, Tuifemaler

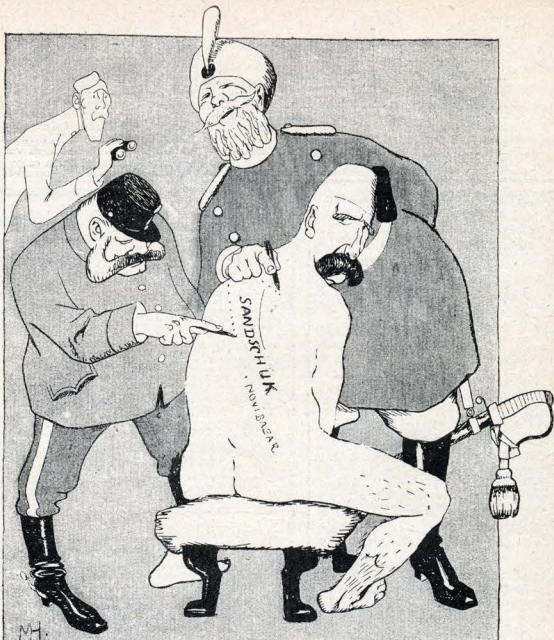
(Zeichnungen von A. Schmidhammer)



Im hohen Alter endlich ist in die
 Die Jungfer Trina Spöttl, die immer
 O christlicher Wanderer, schleunig dich
 Sonst steht sie auf und redet dir auch
 am End' was nach!



Sierlieget Simon Maas,
 im Leben ein faules Aas,
 Das gleiche er im Tode ist,
 Gelobt sei Jesus Christ!



Vorbehandlung

Max Hagen

Oberreicher und Ruffe zum „kranken Mann“: „haben Sie keine Angst, das Fell soll Ihnen nicht gleich abgezogen werden! Wir wollen nur erst die Linien für die — spätere Verteilung Ihres geschägten Leders festlegen!“



Die Uhr.

Eine gute Taschen-Uhr, die ihrer Konstruktion und ihrer Form nach auf der Höhe unserer Zeit steht, ist für jeden modernen Menschen ein sich täglich, ja stündlich geltend machendes Bedürfnis. Eine solche Uhr bringt Ordnung und Klarheit in unser Schaffen und in unsere Arbeit, sie bringt Begehrlichkeit und Sicherheit in unser Vergnügen und in unsern Genuß. Sie ist das regulierende Instrument unseres äußeren Lebens und die unablässig mahnende Heilerin zum Erfolg. Je besser die Uhr ist, umso besser erfüllt sie diese Aufgabe. Die vielen billigen Uhren, mit denen der Markt überflutet wird, die in Bezug auf Minderwertigkeit und Unzuverlässigkeit des Werkes, auf Simuloseit und Gehiradlosigkeit der Form miteinander weiteffern, sind deshalb für die Praxis so gut wie wertlos; sie sind aber außerdem auch in Wirklichkeit die teuersten Uhren wegen der vielen immer wiederkehrenden Reparaturkosten. Die tägliche Gebrauchsuhr, wie sie die Gegenwart verlangt, muß

1. ein solides, feines, unbedingt zuverlässiges und ergaftes Werk modernster Konstruktion besitzen,
2. in allen Teilen vom besten Material hergestellt, dauerhaft, praktisch und bequem sein.

3. durch einfach-stilkolle Schönheit und Eleganz der künstlerischen Kultur unserer Zeit Rechnung tragen.

Diese Eigenschaften sind zum ersten Male auf das Vollkommenste vereinigt und verkörpert in der „Nomos“-Uhr.

Die „Nomos“ bedeutet eine Reform auf dem Gebiete der Taschen-Uhr: sie ist die feinste, schönste und modernste Uhr. — Mit der „Nomos“-Uhr ist endlich die in jeder Hinsicht technisch wie künstlerisch vollkommene Präzisions-Uhr geschaffen, wie sie den hohen Anforderungen und den vielseitigen Bedürfnissen des modernen Kultur-Menschen aufs feinste und intimste entspricht.

Eine solche Uhr fehlte bis jetzt! —

Wenn Sie geneigt sind, der Anschaffung einer „Nomos“-Uhr näherzutreten, so verlangen Sie den soeben erschienenen illustrierten Katalog, der Ihnen auf Wunsch von der Nomos-Uhr-Gesellschaft, Glashütte i. Sa. (Bf. 96) kosten- und portofrei zugesandt wird.

Insertions-Annahme
 durch alle Annoncen-Expeditoren,
 sowie durch den
Verlag der „Jugend“, München.

„JUGEND“

Insertions-Gebühren
 für die viergespaltene Nonpareille-Zeile
 oder deren Raum Mk. 1.50.

Abonnementspreis des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 80 Heller bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.80, Oesterr. Währung 5 Kron. 75 Hell., in Rolle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 6 Kron. 60 Hell., nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.—, Francs 7.60, 6 Shgs., 1 Doll. 80 C. Einzelne Nummern 35 Pfg. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditoren entgegengenommen.



Willibald Krahn

Prinzipielle Fragen im Stittchleitsverein

„Wie ist das, Herr Vorstand: ein Eunuuch brandet der beim Baden 'ne Schwimmbad?“

Nervenschwäche der Männer.
 Ausführl. Prospekt mit Gerichtsurtell und ärztlichen Gutachten gegen M. 0.20 für Porto unter Kuvert.
 Paul Gassen, Köln a. Rh. No. 14.

Virisanol
 Das Beste und Wirksamste gegen Nervenschwäche der Männer. Von Universitätsprof. und vielen Ärzten empfohlen. Flasken à 5 u. 10 M. Neue Virisanol-Broschüre gratis.
 In Apotheken erhältlich.
Chemische Fabrik H. Ungert, Berlin NW 7.
 Berlin: Schweizer-Apotheke, W. 8. Bremerhaven: Adler-Apotheke. Breslau: Apotheke Schweißstr. 43. Cöln: Hof-Apotheke, Wallrafpl. 1. Danzig: Löwen-Apotheke. Dortmund: Schwanen-Apotheke. Dresden: Löwen-Apoth., Altmarkt. Essen: Ruhr-Löwen-Apotheke. Frankfurt a. M.: Einhorn-Apotheke. Halle a. S.: Bahnhofs-Apotheke. Hamburg: Rathaus-Apotheke. München: Ludwigs-Apotheke. Plauen i. V.: Alte Apotheke. Rostock: Hirsch-Apotheke. Stuttgart: Schwanen-Apotheke. Zittau: Stadt-Apotheke.

Das grösste Geschäft ist die beste Bezugsquelle.

Man erhält umsonst und portofrei unseren Katalog mit über 2000 Abbildungen v. Taschen-uhren, Wanduhren und Weckern, Ketten, Schmucksachen aller Art, Photogr. Apparate, — Geschenken Artikel f. den praktischen Gebrauch und Luxus. Sprechmaschine, u. Musikinstrumente, Nähmaschine, und gerahmte Bilder usw.

Wir liefern auf Teilzahlung
 Der Besteller bekommt sofort die Ware, die er wünscht, und die Bezahlung geschieht in monatlichen Raten.

Wer einmal so gekauft hat, macht es stets wieder so. Siehe folgenden beglückigten Bericht des öffentlich angestellten beidseitigen Bücher-Revisors und Sachverständigen **F. GORSKI** in Berlin:

Ich bescheinige hierdurch, dass von 1000 (tausend) bei der Firma Jonass & Co., G. m. b. H., Berlin, nacheinander eingegangenen Aufträgen 974 von Käufern herrühren, welche bereits früher von der Firma Waren bezogen hatten; ich habe mich hiervon durch Prüfung der Bücher und Bestände überzeugt. F. Gorski, Bücherrevisor u. Sachverst.

Tausende beglückigte Anerkennungen. Hunderttausende Kunden.
 Jährlicher Versand über 25 000 Uhren. Zusend. des Katalogs umsonst u. portofrei.

Jonass & Co., Berlin SW. 366
 Belle-Alliance-Strasse 3
 Vertrags-Lieferanten vieler Vereine.

Gegründet 1889



Einer der besten und fesselndsten Romane der Jetztzeit.
 Preis broschiert Mark 5.—, in japanischer Rohseide gebunden Mark 6.50.
 Durch alle Buchhandlungen oder
Hugo Bermühler Verlag, Berlin, Gitschinerstr. 11.

Cigarettes MANTZARIS
 Caire (Egypt)
 Die Perle Aegyptens
 3½ 208 pro Stck.

+ Damenbart +
 Nur bei Anwendung der neuen unmerklichen Methode, arztl. empf., verschwindet sofort jeglicher unerwünschter Haarwuchs spurlos und schmerzlos durch Absterben der Wurzeln für immer. Sicherer als Elektrolyse! Selbstanwendung. Kein Risiko, da Erfolg garantiert, sonst Geld zurück. Preis Mark 5.— gegen Nachnahme.
 Herrn. Wagner, Köln-Rheinl. 82.

Milch-Chocolade
 MARKE:
RIGOLD
 Hervorragende Qualität!
Hartwig & Vogel, Dresden

STERNBERG MECKL.
 Spezial-Technikum
 Maschinenbau, Elektrotechnik, Hoch- und Tiefbau, — Tomindustrie, Innungsberichtigung, Grossh. Prüfungs-kommissare

Kennen Sie schon Jul. Schrader's Likörpatronen
 Zur Selbsterhellung aller Liköre (ca. 90 Sorten) brauchen Sie gratis ausführliche Brosch. durch **Hugo Schrader** vorn. Jul. Schrader, Fennbach-Str. 2, 5

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

REGELMÄSSIGE
SCHNELL U. POSTDAMPFER
VERBINDUNGEN Von u. nach

MITTELMEER
ALSIER
EGYPTEN

OSTASIEN
und AUSTRALIEN

GENUIN
NEW YORK

GRÖSSTE BEQUEMLICHKEIT
AUSGEZEICHNETE
VERPFLEGE

Nähere Auskunft erteilt
NORDDEUTSCHER LLOYD, Bremen
sowie dessen sämtliche Agenturen.

BARTA

Hervorragend wirksames Mittel gegen nervöse Schwäche, Neurasthenie, Hysterie u. vorzeit. sexuelle Schwäche

Von Autoritäten empfohl. Aerztl. Broschüre gratis. Barta I u. II M. 6.- Stärke III M. 8.- extra stark M. 12.- in d. Apotheken.

Generalvert.: **Cardinal** 11
G. m. b. H. Aachen III.



SCHÖNE BÜSTE

Juppiger Busen erzielt jede Dame jeden Alters in 1 Monat sicher ohne Arznei durch **Dr. DAVYSON'S BÜSEN-CREME**. Einziges Mittel für Frauen zur Vergrößerung und einen rundeten festen u. wolkenwickelnden Busen zu erlangen. Garantiert äußerliche harmlose Kur von überraschend rascher und erstaunlicher Wirkung. Einfache Einreibung 8-10 Mk. diskret. Versandt g. Nachnahme durch **B. Ganibal, Chemiker, Leipzig I**



Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer ist von **Adolf Münzer (Paris)**.

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie von sämtlichen übrigen Blättern sind durch den **„Verlag der Jugend“** zum Preise von 1 Mark für ganze- und doppelseitige und 50 Pf. für halbbseitige, erhältlich. — Für Porto und Verpackung 45 Pf. extra.

Wahres Geschichtchen

Ein tüchtiger Kompagnieführer, der das Pulver nicht erfinden haben soll, gibt dem Kafemannhof dem Einjährigen K den Befehl, von dem zehra 5 Minuten entfernten Zielplatz der Kompagnie den Schießunteroffizier S zu holen. Nach etwa 7 Minuten wird dem hohen Herrn die Zeit zu lang, und unwillig domert er: „Mit den Einjährigen ist doch auch rein gar nichts anzufangen; Gefreiter S!“, holen Sie mir den Unteroffizier S!“ Der dem Kafemannhof trifft der Gefreite natürlich die beiden anern und kehrt mit ihnen zurück. Darauf der Herr Hauptmann, flüchtig prüfend, mit entsprechender Betonung und einem verächtlichen Seitenblick nach dem Einjährigen: „Ja, danke Ihnen, Gefreiter S!“

Auskauf üb. alle Reiseangelegenheiten, sowie über rechtsgültige

Eheschliessung in England

erfolgt das Büreau Arnheim, Hamburg W. Nezer Jungfernstieg 6.

Preis Ausschreiben des „Berliner Tageblatt“ für einen Wandkalender.

Für den Wandkalender, den das „Berliner Tageblatt“ im Dezember seinen Abonnenten widmet, wird durch dieses Preis Ausschreiben ein künstlerischer Entwurf gesucht.

Es gelangen unter allen Umständen folgende Preise zur Verteilung:

- ein I. Preis von M. 600
- ein II. Preis von M. 400
- ein III. Preis von M. 300

für die drei künstlerisch und technisch besten Arbeiten. Ausserdem behält sich der Verlag des „Berliner Tageblatt“ vor, weitere Entwürfe anzukaufen.

Das Preisgericht wird aus folgenden Herren zusammengesetzt sein: Prof. Arthur Kampf, Präsident der Akademie der Künste; Berlin, Prof. Bruno Paul, Direktor der Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums, Berlin; Prof. Emil Orlik, Berlin; Fritz Stahl, Kunstkritiker des Berliner Tageblatts, Berlin, sowie einem Vertreter des Verlages.

Die Herstellung des Kalenders muss in Buchdruck erfolgen können, entweder in Vierfarbendruck oder in farbigem Druck von geteilten Farbenplatten (höchstens 4) in Strichmanier. Beide Seiten sollen verschiedene Motive zeigen. An den Entwürfen, die mit einem Preise ausgezeichnet oder angekauft werden, steht dem Verlage des „Berliner Tageblatt“ das alleinige Reproduktionsrecht zu.

Interessenten werden die näheren Bedingungen dieses Preis Ausschreibens auf Verlangen gern vom Verlage des „Berliner Tageblatt“, Berlin SW. 19, zugesandt.

Kaarfärbekamm

graue oder rothe Haare echt blond, braun oder schwarz färbend. Völlig un-schädlich!

Patent. — Jahrelang brauchbar. — Diskrete Zusendung i. Brief. — Stück 3 Mark.

Rudolf Hoffers Cosmet-Laboratorium, Berlin, 42 Koppenstr. 8.



Unreinen Teint,

Hauptpökel, Mitesser, Gesichtsröte, Sommersprossen und sonstige lästige Schönheitsfehler beseit. unbed. schnell und sicher über Nacht

„Crème Noa“, Dose Mk. 2.20 franco. Probe-dose Mark 1.20 franco. Erfolg attestiert!

Retgeber: **„Die Geheimnisse d. Schönheit“** gratis.

Max Noa, Hoflieferant, 234 Pr. Silesienstr. 23, 234 Pr. Silesienstr. 23, Berlin N., 24 B 4a Esasserstr. 5



Die Heilung der Zuckerkrankheit

ohne Diätverschritt u. sämtl. Nierenleiden schliess der Brightschen Nierenkrankheit Beheldende Broschüren hierüber gratis.

Dr. J. SCHÄFER Barmen M.

Fabrikant Chemisch-Pharmaz. Präparate.

Der persönliche Einfluss

ist es, dass manche Menschen überall ihren Willen durchsetzen, begehrt und gehört sind, dass ihnen Vermögen direkt in den Schooss fallen. Jedermann kann sich ihm aneignen, er lese **Dr. Malinck's** Buch:

Der persönliche Einfluss

Preis M. 4.—, Prospekt gratis und franco

Max. Wendel's Verlag Leipzig 38/32.



100 seltene Briefmarken von China, Haiti, Kongo, Korea, Krivia, Siam, Sudan etc. etc. — alle versch. — Garant solb. — Nur 2 Mk. Preis gratis. **E. Hays, Saarbrun (Saale) 36**



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Neue Tiroler Märterln

von Kassian Kluibenschädel, Cullelemaier

(Zeichnungen von A. Schmidhammer)



Ganz gleich wie eine Kerzen das irdisch
Leben ischt,
Der Tod macht einen Blaser, und siehe,
es erlischt!
So hat er auch geblasen mich ohn'
Erbarmen aus,
Nun lieg' ich unter dem Kafan.
Kristaller Nikolaus.



37 Jahre trug mein Ehekreuz ich willig:
Daf' derohalb ich selig würd', das wär'
nit mehr als billig.
Doch wird mein Weib auch einstens
zum Himmelsglanz erhoben,
Dann haltet mich kein Herrgott mehr,
dann brenn' ich durch da droben!
Johann Sebastian Margreiter,
Gewesener Dorffschneider.



Herr Jodok Anoll aus Sterzing stürzte
von diefem Fellenkar,
Worauf ihm zehn Minuten gar nicht
befonders ertra war.
Jedoch nachdem verfrischen gewesen
diese Frist,
Da ward ihm wieder kaherlwoh,
dieweil er g'storben isit.

„Haben Sie noch einen letzten Wunsch Herr Delinquent?“
„Jawohl Herr Staatsanwalt, ich möchte noch einmal mit
einer Union-Kamera v. Stöckig & Co. photographiert werden.“

Photo-Apparate!

Ausschliesslich **Originalmarken** u. ausschliesslich
mit **Goerz- u. Meyer-Anastigmaten** ausgerüstet
gegen monatliche Amortisation.

Ohne unseren neuen Katalog T., den wir jedermann umsonst
u. frei übersendend, kauft man photogr. Apparate unbedingt

voreilig.

Stöckig & Co., Dresden A. 16 u. Bodenbach 1 i. B.



Goerz-Trieder-
Binocles
Französische
Ferngläser
Vergrößerungs-
Apparate



gegen bequeme Monatsraten.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Neurasthenie.

Unter den modernen **Hilfsmitteln**, die der **Arzt** gern in seiner Praxis verordnet, steht das

Nerventonikum

Muiracithin

mit an erster Stelle. Die Erkrankung der **Nerven** bildet zur Zeit den Mittelpunkt der ärztlichen Forschungen; speziell die Nervenschwäche oder **Neurasthenie**, besonders bei **Männern**, die überflüssig eine nicht zu unterschätzende Gefahr bedeutet. Die vorzeitige Nervenschwäche tritt auf in Folge von **Überanstrengung**, **Überarbeitung** usw. und zieht hierbei den ganzen Körper in Mitleidenschaft; deshalb sind auch die kleinen Uebel wie **Appetitlosigkeit**, **Gedächtnisschwäche**, **Zittern**, **Angstgefühl**, **Erregungszustände**, usw. häufig ständige Begleiter der vorzeitigen Nervenschwäche. Niemand sollte daher verumstehen, sich in solchen Fällen rechtzeitig in die Behandlung des Arztes zu begeben, der, wie bereits erwähnt, in dem **Muiracithin** ein ganz hervorragendes Unterstützungsmittel besitzt.

Handelsgesellschaft Noris Zahn & Cie.,

Berlin C. 25, Neue Friedrichstr. 48.

Muiracithin ist erhältlich in allen Apotheken.

- Schweizer-Apotheke, Berlin, Friedrichstr. 173.
- Kaiser Friedrich-Apotheke, Berlin, Karstr. 29a.
- Engel-Apotheke, Berlin, Kanonenstr. 43/44.
- Askaniische Apotheke, Berlin, Bernburgerstr. 3.
- Engel-Apotheke, Frankfurt a. M., Gr. Friedbergstr. 46.
- Marien-Apotheke, Leipzig, Georgen-, Ecke Schützenstr.

ZEISS

PALMOS-KAMERAS

aus Leichtmetall mit Fokalschlitzverschluss und

ZEISS-Objektiven

in allen gangbaren Formaten

Man verlange Prospekt P 16



ZEISS-PRISMEN-FELDSTECHER
mit erhöhter Plastik der Bilder
NEUE MODELLE

Zu beziehen von allen optischen Geschäften sowie von:
CARL ZEISS JENA
Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg
St. Petersburg
Wien



Welche elegante Frau

- wüsste nicht länger, dass an erster Stelle auf dem Gebiete schönheitsfördernder Körperkultur unsere Exterikultur-Spezialitäten stehen. Sie entsprechen den höchsten Anforderungen und genossen Weltweit. Wir empfehlen auf Grund langjähriger Erfolge folgende Spezialitäten:
- Müsses, Pusteln, Aok-Sweasand, Pickel usw. usw. Mandelkeie
 - Spezial-Teint Aok-Seife, Pflege Aok-Creme 2
 - Falten, Runzeln Aok-Creme 3
 - Aok-Mandelpulver III
 - Fettiger Teint Aok-Creme 1
 - Trockene Haut Aok-Creme 13
 - Aufgesprungene, rauhe Haut Aok-Creme 1
 - Gebrauchte Haut Aok-Creme 4
 - Rauhe Hände Aok-Creme 1
 - Hautanschläge; Sache d. Arztes
 - Pflege normaler, Javel, l. schw. Haare Flasche
 - Pflege fettiger, Javel in weisse Haare
 - Haarwaschen: Javel; Kopfwasch-Pulver
 - Haarerhaltung: Javel
 - Kopfschuppen: Spezialbrosch. 6
 - Haarersatz: Spezialbrosch. 6
 - Laßige Haare Aok-Enthaarungsmittel
 - Haarleiden: Arzt fragen
 - Mundspülung, Kosmodont-
 - Atemerfrischung, Mundwasser
 - Rachengurgelung

- Zahn-Reinigung: Kosmodont-Zähne Zahnpulver und -creme
 - Weisserhalten d. Kosmodont-Zähne Zahnpulver
 - Prüfung d. Zähne, durch den halbjährlich Zahnarzt
 - Achsel- u. Fuss-Aok-Schweiss schweiss-Geruch-tabletten
 - Mangell-Formen: Spezialbrosch. 6
 - Zustarter-Formen: Spezialbrosch. 6
 - Nasenröte: Spezialbrosch. 6
 - Hand- und Nagel-Spezialpflege brochüre 6
- Besonders wertvoll sind die beliegenden sehr exakten Gebrauchsanweisungen. Alle vorerwähnten Hilfsmittel der Exterikultur werden von dem Spezialgeschäften geführt resp. auf Wunsch besorgt. Die Broschüren können direkt bezogen werden von den Kolberger Anstalten für Exterikultur, Ostseebad Kolberg
- Grösses Etablissement der Welt für ästhetische, schönheitsfördernde Körperkultur

Neueste Orig.-Aktstudienaufnahmen

rein künstl. Freilicht- u. Atelierposen! Von erst. Autor, glanz. bogachter! 5 Probe-Cabinets od. Stereoskopen 5-M. Illust. Kat. m. 25 kleinen u. et. Cabinetm. 1.50 M. in Marken-Vers. nur geg. Best.- & Bestell. m. joren. S. Becknagel Nachf. Kunstver. München!

Korpulenz Fettliebigkeit

Wird befeit. durch **Tonnola-Zohker**. Streifenform in gold. Packung. u. überausst. klein. leicht. sehr. keine hart. Zittern mehr. fohndere jugendl. schlanke, elegante Figur. u. grösste Zuhle. Kein Heilmittel k. Geheimmittel, selbst ein Entfettungsmittel! f. fortwährende gesunde Beförten. Beragt. empfindl. Keine Zeit, keine Neben d. Schwächheit. Sorghlgl. Situa. **Patent 50 4. 16. geg. Markenreit. ab. Schind. D. Franz Steiner & Co. Berlin 104, Königgrätzer Str. 75.**

Blütenlese der „Jugend“:

Im Kanton Obwalden (Schweiz) befindet eine Gegendelichung des Wortlauts:

„Ebenso haben Radiobiker auch in den Ortschaften beim Begehen von Tennen sowohl als beim Vorüberfahren bei solchen von hinten das Warungssignal ertönen zu lassen.“

Humor des Auslandes

D a m e (zum neugierigerten Handschmiedchen): „Ist es nötig, daß man Sie morgens weckt?“

Mädchen: „Nein, das ist nicht notwendig, nur wenn goldene Frau mich gerade mal brauchen wollten.“ (Auswers)

Aureol-Haarfarbe

beste **Haarfarbe**

unter Garantie unschädlich färbt echt u. natürlich blond, braun, schwarz etc. **34 Schöne Mk. 1.25**

J.F. Schwarzlose Söhne
Kol. Hoff, Berlin
Markgrafen Str. 29.
Überall erhältlich.

König Ludwig II., von Feuerbach gelangt zu verkaufen. Offert. unt. „Feuerbach“ an die Expedition der „Jugend“.

Stottern heilt gründl. u. dauernd n. rationell. einfach. Methode. Allerfeinste Referenzen u. viele Anerkennungen. Ausführl. Prospekt gratis. franco. Intern. Sprachl. Assalt-Hannover 1. Dir. Warnocke.



Jugend' Spielkarten

36 Blatt gezeichnet von **Julius Diez**
Preis Mk. 1.50. Mit Porto Mk. 1.60

Karl Krause, Leipzig
Papier-
Behandlungs-Maschinen

Schriftsteller

Angebote von Werken, vornehmlich Belletristik sind ein. angeseh. rüh. Verlage mit eigener, modernst eingericht. Druckerei stets erwünscht. Offertes unter **M. U. 7857** an **Rudolf Mosse, München.**

Thüringisches
Technikum Jümenau
 Maschinenbau- u. Elektrotechnik, Abteilungen für Ingenieur-, Techniker und Werkmeister.
Lehrfabrik

Aus Hinterpommern

(Nach einem Bericht der „Vreussischen Lehrzeitung“)
 Geht im Dorf in die Engezeit Ein Kind der Sünde, des Kaisers, Immet am Grabe seit alter Zeit Der Lehrer an Stelle des Paters.

Der Pastor will durch diese Tat Der Verachtung Ausdruck geben, Die er nun mal für Mütter hat, Die ohne Ehe leben.

Doch müssen die Mütter, wie's stets geschieht, Die volle Gebühr in die Hände Des Pastors legen, und man sieht: hier hat die Verachtung ein Ende.

Beda

BAD Ems

heit Katarrhe

der Atmungsorgane, der Verdauungs- und Unterleibsorgane, der Harnwege und Rheumatismus, Gicht, Asthma, Brunnen- und Bade-Kuren, Inhalationen. Pneumat. Kammern. Prospekte durch die Kurkommission. Mineralwasser (Kräuterdarmen), Quellsalze, Emser Pastillen, überall erhältlich.



Confiskation durch Reichsgerichtsurteil aufgehoben!

- 1) En Costume d'Eve** Etudes de Nu feminin d'après Nature. Künst. Freilichtaufnahmen in prachtvoller Wiedergabe. Format 40x20 cm. Zur Probe: 1 Lief. 2.50 Mk. franko. 2 Lief. 4.50 Mk. franko. 1. Serie (5 Lief.) compl. 10,50 Mk. franko. II. Serie (8 Lief.) compl. 10,50 Mk. franko. 1. und II. Serie komplett in Künstlerleinwandmappe à 13 Mk. franko.
- 2) Die Schönheit der Frauen** photographische Freilichtaufnahmen weiblicher Körper in wunderbarer Schönheit.

Nur ganze, grosse Figuren in kunstvoller Nachtheit. Nur ganzs. grosse Figuren in kunstvoller Nachtheit. Nur ganzs. grosse Figuren in kunstvoller Nachtheit. Wir liefern nur zu künstlerischen Zwecken. **Oswald Schladitz & Co., Berlin, Bülowstrasse 54 J.**

Ehe-schliessung u. England
 schiedung in England
 Prospekt gratis. Auslandsporto! Internationaler Verkehrsverein u. Auskunftsbüro **Brook & Co., 39, Queenstr., London, E. G.**

Nervenschwäche

und Unterleibsleiden, deren Verhütung und völlige Heilung von Spezialarzt Dr. med. Rumler, eigenartiges, nach neuen Gesichtspunkten bearbeitetes Werk. Wirklich brauchbarer, äusserst lehrreicher Ratgeber und bester Wegweiser zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmarks-Erkrankung, der auf einzelne Organe konzentrierten Nervenzerrüttung und deren Folgezustände: nur Lesen des Buches, ist, ob nun gesund oder schon erkrankt, ist das Lesen dieses Buches nach fachmännischen Urteilen von geradezu unschätzbarem gesundheitlichen Nutzen! Der Besondere lernt sich vor Krankheit u. Nöthen zu schützen u. bereits Leidende aber lernt die sichersten Wege zu seiner Heilung kennen. Für Mk. 1.60 Briefmarken franko zu beziehen von **Dr. med. Rumler, Genf 66 (Schweiz).**



In Millionen

von Paketen wird jährlich ohne marktschreierische Reklame das bekannte Haarschampoo „Shampoo mit dem schwarzen Kopf“ nach allen Teilen der Welt versandt, wohl der beste Beweis für die zahlreichen Vorzüge dieses ausserordentlich beliebten Haarpflegemittels.

„Shampoo mit dem schwarzen Kopf“

macht das Haar schuppenfrei, voll und glänzend, beseitigt übermässige Fettbildung der Haare, reinigt die Kopfhaut, erfrischt die Nerven und gibt spärlichem Haar ein volles Aussehen. Man verlange beim Einkauf ausdrücklich „Shampoo mit dem schwarzen Kopf“ und weise alle Fabrikate ohne diese Schutzmarke energisch zurück. Paket mit Veilchengeschmack 20 Pfennig, 7 Pakete in elegantem Karton Mark 1.20 in Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften käuflich.

Alleiniger Fabrikant: **Hans Schwarzkopf, Berlin.** General-Depot f. Oester.-Ung.: **Felix Griensteidl, Wien I/1, Sonnenfelsgasse 7**

Lauterberg (Harz) S. R. Dr. Detmars Hellanstalt
 für Nervenkrankte (Fr. Dr. Ritscher). — Neueste Einrichtungen. — Diätetiken.

Karolinger und Karthäuser
 Feinste Liköre nach Art d. ehem. franzos. Benedictiner- u. Karthäuser-Mönche.
F. W. Oldenburger Nachf.
 Inhab. Aug. Groskurth, Hannover.

„Benefactor“ verfolgt das Prinzip **Schultern zurück, Brust heraus!** bewirkt durch seine sinnreiche Konstruktion **solort gerade Haltung ohne Be-schwerd, u. erwei. die Brust!** Beste Erfind. für eine gesunde militär. Haltung. Für Herren u. Knaben gleichzeit. Ersatz für Hosenträger.
Preis Mk. 4.50 für Jede Grösse. Beisitzender Lebensweise unentbehrlich. Massang.: Brustumf., mässig stramm, nicht über den Armen gemessen. Für Damen aussert. (Halterweise). Bei Nichtkonienz Geld zur-ück. Man verlange illust. Broschüre. **E. Schaefer Hofh., Hamburg No. 58.**

Schriftsteller
 Bekannter Verlag übernimmt literar. Werke aller Art. Trägt teils die Kosten. — Aeusserst günstige Bedingungen. Offerten u. M. K. 8198 an **Rudolf Mosse, München.**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Dunlop? Dunlop

Wünschen Sie eine
SCHÖNE BÜSTE zu besitzen?

Das Mittel eine schöne Büste zu erzielen, ist nicht mehr das Geheimnis einiger Bevorzugten, seitdem die *Pilules Orientales* bekannt sind.

Diese Pillen besitzen in der Tat die Fähigkeit, die Brüste zu entwickeln, zu festigen und wiederherzustellen, ebenso Vertiefungen auszugleichen oder Knochenvorsprünge der Schultern zu beseitigen, indem sie der ganzen Büste eine graziose Fülle verleihen, ohne eine stärkere Taille zu geben.

Der Gesundheit stets zuträglich und von den Aerzten empfohlen, sind sie bei der Frau, wie bei dem jungen Mädchen von gleich guter Wirkung. Erfolgt dauernd Tausende von Anerkennungs schreiben. Man hüte sich vor ähnlichen Erzeugnissen und Nachahmungen, die infolge des durchschlagenden Erfolges der **Pilules Orientales** unaufrichtig anpreisen werden.

Schachtel mit Gebrauchsanweisung Mk. 5.30 franco, gegen Nachnahme Mk. 5.50.

Discreter Versand ohne jede ausserer Bezeichnung. J. RATIE, Apoth., 5, Pass, Verdeau, Paris.

Berlin, Hadra-Apoth. Spandauerstr. 77 München, Adler-Apoth. Breslau, Adler-Apoth. Frankfurter Allee, Engel-Apoth. Gr. Fischergraben, 46, Wien, Parhofer-Apoth. Singerstr. 15, Prag, Dr. Vitek & Co. St.-Petersburg, Bühler, Perspective Nevsky, 40, Genf, Cartier et Jorio, 12, r. du Marche, New-York, Heyman & Co, 300 Broadway.



Blütenlese der „Jugend“

Beim Mittagessen bekam Klein Käthe einen kalten Teller. Als die Mutter flügelnd wollte, damit ein warmer gebracht würde, rief die Kleine: „Lass nur, Mutter, ich soll ja doch abgehärtet werden!“

Humor des Auslandes

Er (tanz vor der Göttin): „Du möchtest also wirftid, Liebste, daß wir mitte Flittermoden in Schweden erleben?“
Sie (erwidert): „Ja, Exotin, Schweden ist auf den Landkärtten immer so schön rofa, und rofa sieht mir doch so gut...“
(Tit-Bits)

Der
Stereo-Kibitz
45 / 107 mm
mit verdeckt aufziehbarem
Schlitzverschluss
ist verblüffend einfach
und sofort gebrauchsfertig.



Stereo-Kibitz geschlossen.

Weitere Spezialitäten:
Nettel
Ortho-Stereo-Nettel-Kibitz.
Interessante Preisliste kostenfrei.
Camerawerk Sontheim No 3
a. Neckar, Württemberg.



Stereo-Kibitz geöffnet.



DER ZAUBERER, diesen Beinamen erhielt THOMAS ALVA EDISON, und er ist in der Tat ein Zauberer, denn er erfand in dem Edison-Phonographen ein Instrument, welches Musik und jede Art der Unterhaltung ins Haus bringt.

Wohl die wunderbarste Gabe des Menschen ist die Sprache. Deshalb ist die wunderbarste Erfindung eine Maschine, welche die Sprache wiedergibt. Aber der Edison-Phonograph tut noch mehr. Selbst der Mensch, der diese Gabe der Sprache besitzt, kann nicht nachahmen eine Militärkapelle oder ein 100 stimmiges Symphonieorchester, oder den Donner des Niagaraflusses, oder den Tenor eines begnadeten Künstlers, welcher selbst die Seelen im Fegefeuer rüstert, aber der Edison-Phonograph kann es. Man muss ihn hören, um seine Bedeutung zu ermesen, aber man muss ihn besitzen, um ihn zu genießen. Hören Sie ihn im nächsten Phonographengeschäft. Wenn die Leute nur hingehen würden und ihn hören, der Verkauf wäre eine Kleinigkeit.

Edison-Goldgusswalzen M. 1.- pro Stück.
Edison-Phonographen von M. 45.- an.

Händler gesucht, überall, wo wir noch nicht vertreten. Kataloge versenden wir kostenlos.

Edison-Gesellschaft m. b. H.
Berlin N. 39, Südaler 8.

Sanatorium Dr. Hauffe Ebenhausen
Physikalisch-diätetische Behandlung
für Kranke (auch bettlägerige, beschränkte Krankenzahl). Rekonvaleszenten u. Erholungsbedürft.

Schreibmaschinen

erstklassige, glänzend renommierte Fabrikate mit sichbarer Schrift und allen modernen technisch. Neuerungen offerieren wir bei 2 jähriger Garantie gegen bequeme monat. Zahlungen von

10 bis 20 Mark

Verlangen Sie gratis und frei unsere ausführlichen Schreibmaschinen-Prospekt S. 288.

Bial & Freund in Breslau II u. Wien XIII.1.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Zur Justizreform

Der Abgeordnete Stadthagen hat im Reichstag über Klassenjustiz geflagelt. Darauf flagte der polnische Abgeordnete Seyda darüber, daß es im Ofen, wo Deutsche und Polen aufeinander plagten, eine Rassenjustiz gebe.

Ach, es gibt leider noch mehr -affenjustiz in Deutschland. Wenn die Genossen einen geordneten Straßenaufzug veranstalten und höchstens den Inhalt eines Steinwagens auf die Schuhtelle schmeißen, dann werden die Täter bestraft, - die reine Gassenjustiz.

In den großen Städten stehen in einer Gerichtsflügel viele Tausende von Sachen an, die im Automobiltempo erledigt werden, so daß die Anklageauf betretenden Angeklagten in den verschiedensten Sachen sich auf die Hacken treten, - die reine Massenjustiz.

Und die Gerichtsboten! Wie hoch sind sie! Der siskus spändet der armen Witwe die letzte Kuh ab, das letzte Hemde sieht er dem Prosephenknecht über die Ohren, - die reine Massenjustiz.

Das schlimmste Gericht aber ist dasjenige, das nicht die Richter, sondern ihre Frauen über ihre Mitmenschen halten, wenn sie kein Kaffee zusammenfüßen; nichts ist gefährlicher, nichts ist grausamer, nichts ist mitteilbarer als diese Tassenjustiz.

Elektr. Klingeln,
Lichtanlagen
Lehrmittel
Werkzeuge
Georg Schöbel
Wipzig,
Reichste 24.

Illustr.
Preis.
gratis.

Enigma

Modeparfüm der Pariser Salons.
Parfumerie Lubin, Paris.
M. 12.— pro Flacon.
Generaldepot: Vial & Uhlmann, Frankfurt a. M.

Joh. André Sebalds Haartinktur.

Erstklassiges, altbekanntes Haarflügelmittel gegen Haarausfall, Schuppen, kahle Stellen in Kopf und Barthaar. 1/4 Fl. M. 2,50, 1/2 Fl. M. 5.—. Verpackung frei. Prosp. gratis. Zu haben in Apotheken, Drogerien- und Friseurgeschäften, sowie direkt durch Joh. André Sebald, Hildesheim 50.

Natürliches Wiesbadener Kochbrunnen-Quellsalz

Sofortige Linderung Husten Heiserkeit

Ausw. Tausende verdanken diesem Naturschätze von Wellbrunnen ihre Genesung. Unheilbar, bei Magen-, Darm- und Verdauungsstörungen. Unschmerzli., keuchhaft., Nasen-, Rachenkatarrhen, in Angeln, à 2,50 M. direkt à Fl. 7,50 M. Franka. Anweisung u. Begleitl. Briefl. Heilversuche umsonst Brunnen-Contor, Wiesbaden S. Crevinungsweg. Kontrolle d. Stadt Wiesbaden

Maler sofort gesucht!
Für die Ausführung einer gross. materiellen Deckenperspektive u. d., sucht eine erste Firma einen bewährten Maler, nur solche wollen sich melden, welche eine tadellose saubere Arbeit gewöhnt sind, wenn möglich unter Vorlage von Photographien ausgeführter Arbeiten, Zeugnissen etc. unter S. & S. 10 an die Exped. der „Jugend“.

EMIL WÜNSCHE
Aktiengesellschaft für photographische Industrie
REICK bei DRESDEN



Mit **WÜNSCHE** CAMERAS hält keine Schritt

Nerven-Ser

menschen heute den Lauf des modernen Fortschritts. Eine ungeheure Lebensproduktion der Geistesarbeit auf allen Gebieten, selbst bei den einfachsten Lebensbedürfnissen veranlaßt eine beständige Forderung, das Vorhandene, das Geleistete zu überbieten, und wenn der Kopf zu zerbrechen droht, es **aus** geleistet werden. Der unerbittliche Krieg im Wettbewerb der Nation vollzieht einen ununterbrochenen Fortschritt.

Verbrauch an Hirn, Rückenmark und Nerven

der bei gewöhnlicher Lebens- und Ernährungsweise vom abgemessenen, geschwächten Körper lange nicht mehr in genügender Menge ersetzt werden kann. Bei allen menschlichen Schwächezuständen überwiegt fast die am schwersten betroffenen Organe fast alle die Nerven allein.

Das menschliche „Ich“ ist das NervenSYSTEM

alles übrige ist von ihm abhängiges Zubehör, das nach den Funktionen der Nerven ergänzt oder zum Schwächen gebracht werden kann; verlagert die Nerven einmal den Dienst, so treten verhängnisvolle Funktionsstörungen für den Körper in Erscheinung. Weichen sie nicht beugbar und gefahrlos, so rufen sie diese Unterlingsstörungen bis ins letzte und tieferste Glied. Die richtige Leistung für Nervenfunktionen umfaßt heute drei Stufen bei bekannter Bevölkerung, es ist halber für jeden Einzelnen eine Pflicht gegen sich und seine Mitmenschen, für eine ausreichende Kräftigung seiner Nerven Sorge zu tragen. - In der modernen Behandlung der Nervenleiden hat man in neuerer Zeit festgestellt, daß eine gleichmäßige Ernährung der Nerven durch Serolin die natürlichste und erfolgreichste Maßnahme des NervenSYSTEMS bedeutet, aber heute bei allen Nervenleiden kommt es auch hier sehr auf die Qualität des Serolins an, und

für Substanzerfäß der Nerven sollte das Beste gerade gut genug sein.

Die geringen Erfolge mit allen bisher bekannten Serolin-Präparaten beruhen aber auf der Schwerfälligkeit, physiologisch reines Serolin zu gewinnen: erst bei unermüdeten Versuchen von **Professor Dr. Habermann** und **Dr. Eisenfeld** ist es gelungen, ein physiologisch reines Serolin nach einem potentissima geschätzten Verfahren herzustellen. Dieses in jeder Hinsicht einwandfreie Serolin (Nervenzutritt), das in Verbindung mit den leichtverdaulichen Stoffen, die von der Serolinfabrik als ausgleichendes Mittel für das natürliche und körperliche Gedächtnis anerkannt sind, bildet das neue für Nervenamt, den Ernährung, den Geistes, den Verstand, den Zustand der Nerven ausschlaggebend ist, äußerlich hat nicht eingeholt werden kann, wurde man auf alle Fälle „**Biocitin**“ an. Niemals wird es schaden, dagegen stets den Körper, die Muskeln und Nerven gegen alle Unbillen krankhafter Seelen härten, leidenschaftliche und erregende Mysterien, sogar in schweren Fällen der Tuberkulose, Oberrheumatismen, Typhus II. u. die Gefahr bilden, das Leben dauernd verlernen und erlöschen lassen. - „**Biocitin**“ ist in den meisten Apotheken und Drogeriehandlungen vorräthig, sonst wird es auch von unterzeichnetem Fabrik direkt ohne Berechnung des Portos versendet. In keinem Falle verläumt man sich die beliebigen Stoffe über

Nervennährpräparat „BIOCITIN“

„**Nerven-Ernährung**“, welche mit einem Geschmacksmuster „**Biocitin**“ kostenlos (Nachdruck verboten) versehen wird, können zu lassen durch:

Medizinisch. Gr. 100 250 500 1000
Vertrieb: M. 23.9 7,5/11.5/14.5/21.5

Biocitin-Fabrik, G. m. b. H., Berlin SW. 29/46.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Mein Enthaarungs-

mittel ist das einzige, womit Sie schmerzlos ganz leicht alle unliebsamen Gesichts- und Körperhaare gänzlich mit der Wurzel



in wenig Minuten selbst entfernen können, sodass keine Spur zurückbleibt. Keine Reizung der Haut. Weit besser als die langwierige und schmerzvolle elektrolytische Behandlung, bei der hässliche Narben entstehen und die Haare häufig doch wieder

kommen. — Fröhs. Nachn. od. Briefm. Versand dinst. Erfolg. und Unschädlichkeit garantiert. Institut für Schönheitspflege:

Frau G. H. Schröder-Schenke, Berlin, Potsdamerstrasse 26¹ Paris 1902 — Gold-Medaille — London 1902.

SCHÖNE BÜSTE opziger Frauen
 Entwickelt, gestärkt und wiederhergestellt, ohne Arznei und in jedem Alter durch die berühmte **LAIT D'APY** KONZENTRIERTES KRÄUTERMILCH
 Einliches Einheitsprodukt. Unvergleichlichstes harmonisches Produkt. **25.000** Altesse besitzen die gute u. schnelle Wirkung. 1 Flacon genügt. Deutscher Prospekt No. 1. Bökertstr. Postversand flco. gegen Vorauszahlung von **M. 4.50** per Postanw. oder **M. 5** in Briefm. od. Sachl. Briefporto 20 Pf. Karten 10 Pf. Nur bei: Chemiker **A. LUPER, RUE BOURSULT, 32, PARIS**

Echte Briefmarken. Preisliste gratis sendet August Marben, Bremen.

Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1900.
F. WOLFF & SOHN'S
Palmitin-Seife
 wird zur Lieblings-Seife nach einmaligem Gebrauch.
 das Stück 25 Pf.

Zu haben in besseren Parfümerie-, Drogen- und Friseurgeschäften.

Fort mit der Feder!
 Die neue Liliput-Schreibmaschine ist das Schreibwerkzeug für Jedermann.
Preis 38 Mark
Neuestes Modell 3.
 Ohne Erlernung sofort zu schreiben. Schrift so schön wie bei den teuersten Maschinen. Keine Weichgummitypen. Sofort und dauernd sichere Schrift. Auswechselbares Typendrad für fremde Sprachen. Vielfältigkeiten mittels Durchschlag und viele andere Vorzüge. **Prämiert auf allen besuchten Ausstellungen. Glänzende Anerkennungs-schreiben aus den verschiedensten Berufen.** Bitte verlangen Sie heute noch gratis und franko Illustr. Prosp. nebst Anerkennungs-schreiben von:
Justin Wm. Bamberger & Co., Fabrik fehmmechanischer Apparate, München, Lindwurmstrasse 129-131.
 :: **Wiederverkäufer überall gesucht!** ::

HUG & Co., LEIPZIG
Gründ. 1867. 9 Plätkchen.
Pianos
 In Fabrikalt! Reelle Garantie!
 Höchster Rabatt b. Barzahlung. Frachtlieferung. Bequeme Teilzahlungen.
 Man verlange Frachtkatalog No. 56.

Humor des Auslandes
Die einzige Möglichkeit
 „Dies hier ist der berühmte russische Komponist!“
 „Wie heißt er?“
 „С-т-р-т-т-т-т-т-т-т-т-т-т!“
 „Wie spricht man das aus?“
 „Mit einem Spöhen, vermutlich!“
 (The Bystander.)
 „Sie glauben, daß es dem Haren nun doch Ernst ist mit seinen Abbrühtungs-ideen?“
 „Gemiß; hat er doch befohlen, daß die neue russische Flotte unter Auschaltung des Auslands vollständig bei uns in Rußland gebaut werden soll!“
 (Russ. „Caviar“)

Körperfülle u. Büste
 von idealer Vollendg. durch ärztl. glanz. begutsacht. gar ungeschäd. Verfahr. Diskret. Beansw. vertrauensw. Anfr. geg. Retourm. d. Barometrl. v. Dobrzensky, Balneozoo-Bleßlin.

Die verlorene Nervenkraft
 habe ich durch **Apoth. E. Herrmann, Berlin, Neue Königstrasse 7** schnell wiedererlangt. E. Henmter in Wien. Prospect am Herren diskret u. fr.

Brennabor
 Das Rad der Weltmeister und aller vorsichtigen Sportsleute
Brennabor-Werke, Brandenburg a. H.



An das Leben

Gedichte von Franz Langheinrich
 Mit vier ganzseitigen Kunstblättern
 Vielen Vignetten und Buchausstattung
 Von Max Klinger und Otto Greiner

Grossoktav geheftet 4 Mark
 Gebunden nach Entwurf von Otto Greiner 5 Mark
 Verlag von E. A. Seemann Leipzig
 Zu beziehen durch alle Buch- und Kunst-Handlungen

Liebhaber-Ausgabe auf Alfa-Papier 100 Exempl. numeriert u. vom Verfasser eigenhändig signiert war 10 Tage nach Erscheinen vergriffen

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Kandbemerkungen

Schon lange vor der Erfindung der Phonographen gab es menschliche Phonographen, Leute, die bloß das wiedergaben, was in sie hineingesprochen wurde. Der *Ech o i s m u s* ist mittlerweile gerade soweit verbreitet wie der Geisismus.

Die Philosophie ist wie eine Mündchener Speisefarte. Wenn man darauf eine Speife findet, mit der man gern seinen Hunger stillen möchte, und wenn man diese Speife bestellt, kommt sicher die Kellnerin zurück und sagt „Gefrichtchen!“

Wie es Majore a. D. gibt, so gibt es auch Schriftsteller a. D. Man erkennt jene am Gang und am Schnurrbart, diese an den Gifften, die sie im Caféhaus gegen alle aktiven Schriftsteller auspeien.

Junius



Reingezüchtete St. Bernhardshunde jeden Alters vermittelt der St. Bernhard-Klub, Sitz in München, Holzstr. 7. Nachweise, Vermittlung und illustrierte Broschüre gratis.

DIETÖCHTER DES ERFINDERS

Warum hat sich unser **Peruanisches-Tanninwasser** einen Weltruf verschafft?

Weil es in Qualität unübertroffen dasteht. Es ist ein ideales Haarpflegemittel von wunderbarer Wirkung. **Peruanisches-Tanninwasser** ist mit Fettgehalt für trocknes und ohne Fettgehalt für fettiges Haar zu haben und wird in Flaschen zu M 1.75, 3.50, 5.— und in Literflaschen zu M 9.— geliefert. Jede Packung muss nebenstehendes Bild tragen. **Nachahmungen weisen man zurück.**

Zu haben in Friseur-, Drogen- und : : : Parfümeriegeschäften. : : :

E. A. Uhlmann & Co., Reichenbach i. V.
Generalvertrieb für Oesterreich-Ungarn:
M. Wallace, Wien I, Körntnerstrasse 30.

Ein neues Kinderbuch**„Märchen ohne Worte“****Zweite Folge.**

Aus dem Bilderschatze der Münchner „JUGEND“ ausgewählt und unter Mitwirkung der „Freien Lehrervereinigung für Kunstpflege“ Berlin herausgegeben von **Georg Hirth**. 24 einseitig bedruckte Bilder mit einem Vorwort von ALEXANDER TROLL. **Preis kartoniert Mk. 1.50.**

In dieser zweiten Folge der „Märchen ohne Worte“ bieten wir der Kinderwelt 24 der prächtigsten farbigen „Jugend“-Illustrationen, die sicher auch bei den Kleinen das gleiche Entzücken hervorrufen werden, das sie früher bereits bei den Lesern der „Jugend“ fanden. Die von der „Freien Lehrervereinigung für Kunstpflege“ Berlin getroffene Auswahl der Bilder ist so vortrefflich und das Vorwort von Alexander Troll für Kinder so verständlich geschrieben, dass das Buch überall dort freudigste Aufnahme finden wird, wo für unser Bestreben, den Kindern in Farbe u. Zeichnung nur hervorragende Bilder vor Augen zu führen, Verständnis herrscht.

Die „Augsburger Abendzeitung“ bespricht das Buch in ihrer No. 301 vom 29. Oktober 1907 in folgender Weise: „Das vielfach so falsch angefasste Problem, Kunst und Kind einander nahe zu bringen, ist in dem vorliegenden Märchenbuch in äusserst glücklicher Weise gelöst. Alle diese Bilder kommen dem Vorstellungsvermögen des Kindes durchaus entgegen und sind dabei von hohem künstlerischem Wert. Man glaubt wirklich im Märchenlande zu wandern, wenn man die Bilder anschlägt. . . . Es bedarf hier wirklich keines erklärenden Textes mehr, um den Geist der Kleinen zu beschäftigen. Die Kinder werden sich ihre Märchen zu den ungewöhnlich stimmungs-vollen Bildern schon selber hinzu erfinden und haben es sicher am liebsten, wenn ihre Phantasie frei schalten und walten darf. Das in Anbetracht seiner schönen Ausstattung sehr billige Buch sei allen Eltern für Weihnachten empfohlen.“

Früher erschien:

„Märchen ohne Worte“**Erstes Bilderbuch der Münchner „JUGEND“. Preis 50 Pfg.**

Zu beziehen durch alle Buch- und Kunsthandlungen. Gegen Einsendung von **Mk. 2.30** versendet der Unterzeichnete **beide** Bilderbücher auch direkt.

MÜNCHEN, Lessingstr. 1.

Verlag der „JUGEND.“

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

✚ Magerkeit. ✚

Schöne, volle Körperformen durch unser oriental. Kraftpulver, preisgek. gold. Medaillen, Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme garant. unschädl. Arztl. empf. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dank-schreib. Preis Kart. m. Gebrauchsanweis. 2 Mark. Postanw. od. Nachn., esk. Porto.

Hygien. Institut
D. Franz Steiner & Co.
Berlin 56. Königgrätzerstrasse 78.

Männer

welche an vorzeitiger Schwäche leiden, erholten gegen 50 Pfg. auf-liehrend. Brochüre i. geschl. Kuvert.
P. Bohm, Berlin 421, Friedrichstr. 207.

Frühjahrskuren



Oberwaid
b. St. Gallen. (Schweiz)

Sanatorium od. d. Bodensee, auch zur Erholung u. Nachkur. Physikal.-diätet. Heilweise nach Dr. Lahmann. Subalpines mild. Klima. Herrl. Lage. Illustrierte Prospektfr.

KELLNER!
EIN GLÄSCHEN

BÉNÉDICTINE



SOFORT
MEIN HERR!

REFORM-SANATORIUM

Dr. von Hartungen
Licht-, Luft-, Wasserheilanstalt etc. :: Prospekt gratis. :: Riva am Gardasee



Gegen **Schwächezustände** sind **Yrumentabletten** das **Neueste u. Wirksamste!** Herren verpfänden grade u. franco ärztliche Broschüre verschlossen durch Sonnen-Apothek München, Löwen-Apothek Regensburg C 10.

Briefmarken An- u. Verkauf. Preisliste gr.
P. C. Hanke, Hamburg 18.

Die Waschfrau

Der Feldwebel der 9. Kompagnie eines Regiments in Schlefien verliest die Parole; darunter auch Regimentebefehl Nr. 5: „Nach erfolgter Ausquartierung aller Verheirateten aus der Kaserne haben außer den Waschfrauen der Herrn Offiziere keinerlei Frauenpersonen Zutritt in die Kaserne.“ — „Na, die Waschfrau von unfrem Herrn Leutnant wird, denke ich, jeder kennen. Wer sie etwa nicht kennt, der paßt jetzt auf: Das ist eine große, schlanke Dame, fast immer in Schwarz gekleidet, mit einem ganz kleinen Hund und meistens einem großen Hut mit Federn. Verstanden?“

Corset Ersatz
Johanna

D. R. P. 16334
v. A. K. 101/102

Wer trägt Johanna?

1. Die Fran, die ihren Körper pflegt, ist stolz auf ihren gesunden, wohlgepflegten Körper. Jung, lebenswürdig und geschmeidig, verläßt sie alle Modetorheiten, treibt naturgemäße Körperpflege und jeden Sport in freier Luft, der ihr geboten wird. Sie ist stets schick und elegant! Das Korsett ist in ihren Augen — ein Witz, eine Karikatur!

2. Die moderne Fran Viel beleesen und gebildet, betrachtet sie das Leben von der ernsten Seite. Sie denkt nicht weniger logisch wie der Mann, mit dem sie vielfach in Erwerbs-Konkurrenz tritt. In ihrer Kleidung zweckmässig, schlicht und vornehm, ist für sie das Korsett längst eine Unmöglichkeit.

Für junge Mädchen v. M. 2.50; f. Frauen von Mk. 3.50 an. Ueberall zu haben. Prospekte gratis.

J. G. von der Linde, k. k. Hoff. Hannover J.

WILDHAGEN'S
LINGUA-MENTHOL-TABLETTEN.
(GEL. GES. IN F. R. 43737 u. 418379).
A. WILDHAGEN & G. HITZINGEN'S MAN.
PREIS 50 Pfg.

GEGEN Katarhe, Hals- u. Lungenaffektionen.
AUS feinstem Succus liquor. Gummi arab. und Menthol hergestellt.
MENTHOL gehalt: 0,02 g.
Dürfen auch von **DIABETIKERN** genossen werden.

ÜBERALL KRÄUFLICH! INHALT: 50 TABLETTEN

X-u-O-Beine

verdeckt Triumph D. R. M. a. Neu! Keine Polster. Eleg. bequem. Maße unübrig. Angabe ob **X** oder **O**. Diskret. Versand. Prospekt gratis. Preis bei Voreinsendung Mk. 3.50 frk., Nachnahme Mk. 3.95 frk.
Alfred Hofmann, Hannover Z. 250.

Raucht Manoli Cigaretten

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Der neue Putzart



„Des Sozi“ gestand ein Liberaler einem Redakteur der „Mündener Post“, „seid's doch von allen Parteien am wenigsten rückständig.“

„Sagen Sie's erst! ein?“ erwiderte dieser geschmeichelt.
„Nein, es hab't's ja 'allererst 's Gebaltsregulativ veröffentlicht!“



„Was steh'n denn die Leute herum? Ist denn etwas passiert?“ fragte ein Passant einen Soldatmann.

„Ein Herr vom Sittlichkeitsverein ist in den Kanal getreten. Es soll von einem Moneten eine unflätliche Broschüre hineingefallen sein.“



Eine eifrige Zentrumsleuchte hatte eben davon gelesen, daß der erkommunizierte Doktor Engler einen gut bezahlten Sekretärposten bei einem Mündener Konfistitut erhalten habe. „Es ist ja aus der Zeit, was dös für geistlose Zeiten fan!“ jammerte er einem Genußbrüder gegenüber. „Derbrenna derf ma die Luada nimmer, net amol verhungern ko ma's laffen!“

Zur Ablehnung der Auslieferung der drei Mündner Russen

Es ist dem Ausland gegenüber
Der Deutsche häufig zu feril.
Zum Dank empfängt er Taschenfächer
Und wird mit Recht des Spottes Ziel.

Drum hat mir's den Kopselt gezeigert,
Daß Bayern einmal nein gesagt,
Daß es den Sbergen dienst verweigert,
Auch wenn es Rußland nicht bebagt.

Und freudig ruf ich: „Zeige diesen
Gerechten Stolz, Bavaria,
Den gegen Rußland du bewiesen,
Auch gegen Rom mal wie du da!“

Karlchen

Müllerlieder

Das Dichten ist des Müllers Lust, das Dichten!
Das liegt in der Familie, die Müller dichten von je her. Daß sie sich auf Schiller reimen, ist kein Zufall; das Weimen liegt ihnen eben im Blut. Freilich reimen sie sich nicht auf Goethe; aber das ist nicht ihre, sondern Goethes Schuld. Unter allen Müllern, die die Muse der Dichtkunst auf die Stirn geklebt hat, ragen drei Müllern hervor, bei denen dieser Art besonders lebhaft sich ausfallen ist. Der erste ist der Müller von der Werra, so genannt, weil seine Wiege an dem Ufer der Werra fund, wenigstens an einem igrer Ufer. Er dichtete von der Wiege bis zum Grabe oder von der Werra bis zum Stuz. — Der zweite ist der Müller-Meinigen, so genannt, weil er nicht in Meinigen, sondern in Bayern wohnt und in Wiesbaden und Berlin dichtet, der Müller, von dem der schöne Spruch gilt:

Ob Müller oder Schülze,
Pro patria canere est dulce.

Der dritte aber ist Waldemar Müller, der falsche Waldemar, der Kriminalkommissar, der wie der Hattenfänger von Damask den Friedberg mit süßen Zeligstammchen lockt und der als Dichter Ernst Erik Eberhart heißt, so daß man in ihm den Müller kaum erkennen kann. Aber die drei Müller haben drei Feinde, die ihrem Dichten nachstellen, der Müller von der Werra den Kocren, der selbst nicht dichten kann, der Müller-Meinigen den Kasche, der immer frachtet, daß sie jemand einmal auf ihn einen Helm machen könnte, und der Waldemarer Müller den Eibenbraud, der die Dichter verfolgt wie der Papst die Modernisten.
Sunkeln steigt bei den drei der Dichtkunst flüchtige Säule,
Doch bei den anderen drei fallen sie jämmerlich ab!



Schlopsnies

Interessante Erscheinungen des heurigen Faschings:

Im dunkelsten Rußland spricht Tolstoi seine „Erklärung zum Evangelientext“ auf Wunsch des Kaisers in einem Edison-Phonographen, während in der Kunststadt Münden der „Naturmenschen“ vor den begeistertsten Ueber-Schwabungen mit unübertrefflicher Grazie seinen „Ur-Mensch-Affen-Feuer-Tanz“ tanzt.

— Es gibt doch noch Menschen, die Geschmack besitzen!

Kriminalistische Übungen

Der Berliner Polizei war nach längerer Mühe die Festnahme eines Geldkasseneinbrecher-Bande gelungen. Nun sind plötzlich vier der schweren Jungen — angeblich aus Versehen! — freigelassen worden und über alle Berge verflucht worden.

Dies ist vollkommen unrichtig! Wie kann man glauben, daß in Berlin so etwas vorkommt! Daß ein Untersuchungsrichter oder Staatsanwalt „aus Versehen“ einen Verbrecher freiläßt! (Man denke nur an den 777 Raubmörder-Horden!) Nein! Es handelt sich hier, wie wir bestimmt wissen, um eine neue, sogar höchst intelligente Unterrichtsmethode für Kriminalisten, die man am besten als „Berliner Sherlock Holmes-Klinik“ bezeichnet. Um die Schulleute in der Aufzupärung von Verbrechern zu üben und den zahlreich vertretenen Sherlock unter ihnen Gelegenheit zur Entfaltung ihrer Talente zu geben, werden künftig alle 8 Tage 6—12 schwere Jungen freigelassen, und die Aufgabe ist, sie dann möglichst bald wieder einzufangen. Bei dem notorischen Mangel an Verbrechern in unserer Reichshauptstadt und bei der verflüchtenden Tätigkeit, mit der unsere Polizei ohnehin jeden Raubmörder, Eisenbahnentzäter, Bank-Schwindler, Einbrecher und Notenfälscher erwischt, existiert nämlich leider kein anderes Mittel, um den Arbeitstriebe der Berliner Kriminalpolizei Ablabung zu geben. Man hofft ihren Scharfsinn dadurch noch höher, als er schon ist, zu steigern, und trägt sich bei diesen Versuchen vor allem auf die günstigen Erfahrungen, die man mit entlassenen Bettlern gemacht hat. Diese bringt der fündige Berliner Schutzmann mindestens 200 mal wieder, so oft sie entlassen werden. Warum sollte dies bei Raubmördern, Einbrechern zc., deren es doch immer viel weniger sind, nicht gelingen? Ja, der Laie versteht eben zuweilen doch die Wege der „Vorlebung“ nicht!

A. D. N.

Jung-tschest Klageleder

Die Jungtischest haben bei den Neuwohnen in den köstlichen Sandtag gegenüber den fischischen Agrarieren eine verächtliche Niederlage erlitten.

Heilige Vane Sandpatron
Benzeliet im Himmel,
Dau hoch auf den Schädel du
Diese Bauerntümme!

Was je glücklich hat gebrüllt
Wille zwanzig Jahre,
Als je jetzt verlor'n
Ganz mit Daut und Saare!

Tief in Buren tute mich
Sutghens verdrießen,
In den Bergel wüßte Schmers,
Und der Tränen stießen!

Reichte blüß der one Traif
Für den grußte Wunde,
Dah mir druffitt'romat
Dabei deitliche Wunde!

Pokorny-Prakop,
„Jugend“-Korrespondent beständig.

Friedbergnovellen

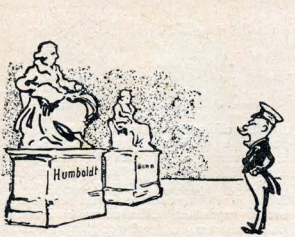
Immer neue Untaten Friedbergs kommen an dem Tag. Aus Wut darüber, daß seine Feindbinnen ein einziges Mal am Sonntag nicht in die Kirche ging, warf er ihr einen reinen Pfund schweren Diamanten vor den Kopf, so daß sie blutend zusammenstürzte.

Vor seiner Villa in Zehlendorf hatte er sich eine Automobiltrennbahn bauen lassen, die asphaltiert war. Aus purem Uebermut ließ er den Asphalt auf der ganzen Länge der Bahn aufreißen, als wenn er Direktormeister von München wäre, und erstete ihn durch Asphalt.

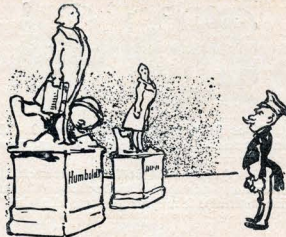
Der Kriminalkommissar Müller verlor es, den Feindbinnen Friedberg alle Beweise zu entreißen. Bei einer Dame hatte er das künftliche Gebiß, das sie von Friedberg als Helleichengehelsent erhalten hatte, mit Weiblag belegt. Er wollte es auf das Polizeipräsidium bringen, fand aber auf Bitten der Dame davon ab, bis sie die künftlichen Zähne durch natürliche ersetzt haben würde. Damit aber das Gebiß nicht bei Seite geschafft werde, bestellte er die Vorbergabe mit dem Polizeifogel.

Von Vorklag seines Gehilfen Vahn hatte Friedberg dieizienz eines ausländischen Grundbes in Deutschland gekauft. Das Geschäft war sehr gewinnbringend. Friedberg sandte dem Vahn: „An Ihrerizienz haben wir sehr viel Geld verdient. Ich ermahne Sie zum Dank dafür zu meinem Klienten. Fortan sind Sie der Klienten Vahn.“ **Frido**

Katholisch-militärische Exerzitien vor der Universität in Berlin



1. Solle, der Unteroffizier der Wissenschaft: „Ad exercitium — reactionis!“



2. „Achtung — Strammstehen!“



3. „Kosmos abliefern!“



4. „Rechtsum — fehet! Zur Hedwigskirche — Marsch!!!“

Dr. Holles Programm

Es schwand Herr Studt lo rathen Ruds,
Doch scheint weit orthodoxer
Herr Solle denn stat „stat lux“
Schreie neulich „stat nox“ er.
Modernes Wissen ist ihm Bahn
Von Dingen, die verpönt sind,
Draum schafft er einen Index an.
Wie wir's von Rom genöthigt sind.
Die Kirche muß beim Dorfe steh'n
Und bei der Kirch' die Schule,
Solange wir Herrn Dolle seh'n
Auf dem Ministerstühle.
Der Lehrer ist des Pfarrers Knecht
Und wird so immer heißen,
Denn das bleibt cultus und bleibt Recht
Zu lieben Lande Preußen.

Tierensteine

Ein Arzt hatte aus dem Körper eines Patienten zwei außer große Tierensteine entfernt. Diese sollten er aus wissenschaftlichem Interesse für sich behalten, der Patient dagegen machte sein Aneignungsrecht an den Steinen geltend. Dieses Vergehen hinwiederum veranlaßte den Arzt, sein ursprüngliches Operationshonorar von 400 auf 800 Mark zu erhöhen. Es kam zum Prozeß, und das Gericht stellte sich auf die Seite des Arztes.

Wenn Du noch Tierensteine hast
In Deinem Leib, so sei zufrieden,
Dass kein Gerichtsbof sich besäße
Mit diesem Rechtsbegriff hienieden!

Gedenk merke: wenn daran herum
Geschnitten ward, verlierst Du plötzlich
An ihnen jedes Eigentum;
Sie werden „herrenlos“ gefeslich.

Dir ist gewissermaßen nur
Ein Vor-Aneignungsrecht verschrieben,
Dem Jagdberren gleich, in dessen Fluß
Sich Huren tummeln nach Belieben.

Der Jagdgrund ist Dein weites Baud,
Und läßt Du nicht den Herrn Doktor
Den Hasen, ziehen sie Dir auch
Das Fell gleich aber Deine Ohren.

A. D. X.

noch im königlich Thule oder im Lande Utopien vorzukommen! Aber das ist noch nicht alles! Oldenburg will auch noch die geistliche Schulaufsicht im allgemeinen aufheben und sie nur für den Religionsunterricht beibehalten! Unerbört! Es wird nicht lange dauern, da wird der Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für den Hofen eines oldenburgischen Schulpfeters obligatorisch sein. Aber das schlimmste ist: Oldenburg will für seine Landtagswahlen das direkte Wahlrecht einführen! Da ist es doch besser und einfacher, man erennt gleich die Judenhäuser für die Dauer ihrer Strafe zu Abgeordneten!

Der Abgeordnete von Oldenburg-Jansdau, der durch diese entsehligen Untaten am schlimmsten getroffen ist, hat beim Bundesrat beantragt, dem Großherzogtum Oldenburg das Recht abzurufen, den Namen Oldenburg zu führen; es soll ihm der Name Großherzogtum Stadtbergen verliehen werden.

Hoftheaterfragen

Der Meritale „Bayerische Kurier“ brachte einen grimmigen Entwürfsartikel, weil in der Hoftheateraufführung der „Hibernerns“ im Münchener Hoftheater der Darsteller des Froth bei der Verhaftung Eisensteins unprofessionell war. Er ist doch kein Universitätsprofessor! und als verlässlicher Zeuge diese Worte lobte, weiter sagte: „Da hätte ich bald einenen schönen „Schmier“ gemacht.“

Der „Bayerische Kurier“ benützt diese Gelegenheit, Vorschläge zu einer gründlichen Reinigung der „Hibernerns“ zu machen: Der Titel darf bleiben, weil die Hibernerns als Tier der Nacht dem Centrum sympathisch ist. Aber gleich die erste Szene muß geändert werden: aus dem Gefangenenlehre Alfred wird ein Kapuziner, der mit Nolalinde eine kleine Morgenandacht abhält. Eisenstein kommt gleich im ersten Akt in's Gefängnis und zwar wegen Urtäterbeleidigung. Das unflüchtige Kammerthalerchen Adele wird durch eine würdige Pärreerlei ersetzt. Da der Name Prinz Erlöslich bei den Berlinern nicht beliebt ist, wird durch einen Anstoß erzeugt finden, das Fest im zweiten Akt bei Herrn Cramer-Klett statt, der in einem Koppel die gelamte Hoftheaterreinigung einem Kloster schenkt. Der Kestrain „s'ist mal bei mir so Bitte, chacun à son gout“ bleibt. In dieser Form soll die „Hibernerns“ unter der Devise „Trauerspiel in drei Akten“ am Aschermittwoch 1909 in Szene gehen.

Der glückliche Max Liebermann und die Freilegung des Brandenburger Lores

Er stand auf seines Daches Sinnen
Und schaute mit vergnügten Sinnen
Auf Jhne's „Tor-Projekte“ hin.

Oldenburgs Niedergang

Wahrhaft entsehlige Nachrichten, die jedem Patrioten das Haar auf dem kalten Scheitel zu Eis erstarren lassen, kommen aus dem Großherzogtum Oldenburg. Dort begeben sich Ereignisse, die man in unserer aufgeregten Zeitalter nicht für möglich halten sollte. Ganz so als ob Oldenburg ein unzüchtiger Etaat wäre, ganz so als ob es nicht zu dem Deutschen Reich gehörte, hat es 1200000 Mark Eisenbahnüberschüsse, von denen 5% für schlechtere Zeiten zurückgelegt und 10% zur Ermäßigung der Steuern verwendet werden.

Ermäßigung der Steuern! Wie sich das anhört! Außer in Oldenburg mag das vielleicht



„Na — fordern werde ich nicht wenig, „Erneigener“ mich der gute König! Gesehet, daß ich glücklich bin!“

Enteignung und Aneignung

Die häufige Belastungsprobe, die dem nationalen Empfinden des preussischen Landtages zugemutet werden konnte, ist also gelungen. Das ist eine wichtige Tatsache, an welcher auch diejenigen, die jeden einseitigen operativen Eingriff in die Volkswirtschaft grundsätzlich verurteilen, als Deutsche ihre helle Freude haben müßten.

Soll aber auch dieses, nach der Versicherung der preussischen Regierung einzige und letzte Auskunftsmitel nicht elend verpuffen, so muß nun endlich getan werden, was schon vor einem, ja vor zwei Menschenaltern hätte geschehen müssen:

Die polnische Ueberwüchmung muß durch deutsche Volksbildung eingedämmt werden.

Das Ueberwuchern des Volentums ist — im Osten wie im Westen! — nur die Folge niedriger Kultur, vor allem mangelhafter Schulbildung. In einem Lande, wo der Pfaffe mehr gilt als der Schulmeister, muß die Nationalität, welche sich der sterblichen Günst nicht erfreut, unterliegen. Der Erfolg der Enteignung hängt also vom preussischen Kultursinn ab. Man entziehe die Volksschulen als solche den Einflüssen der Heiligkeit und stelle allenthalben tüchtige von deutscher Geistesbildung durchdränkte Lehrer an, — feste, freie deutsche Männer, keine Pflanzlinge! — so wird man in dreißig Jahren sehen, daß die Enteignung nicht vergebens war.

Herr Holle darf sich nicht auf Herrn Wehner berufen. Gewiß, in Bayern wird man auch nach Menschenaltern noch deutsch reden. Wenn wir aber hier ein ähnliches Maßergemisch hätten, wie in Ostelbien — gleichviel ob es Slaven oder Romanen wären, die unser Deutschtum bedrohten — so wette ich tausend gegen eins: nach hundert Jahren wäre auch in Bayern das Deutsche dort, wohin es gehört, nämlich beim Teufel!

Wir verlangen die Sicherung des unstrittigen Gebietes durch und für deutsche Kultur nicht als eine Konzeption an den „Volk“, sondern als ein Kompliment vor dem gelübten Menschenverstand und vor der historischen Notwendigkeit.

„Du mußt steigen oder sinken,
Du mußt herrschen und gewinnen
Oder dienen und verlieren,
Leiden oder triumphieren,
Amboß oder Hammer sein.“

Georg Hirth

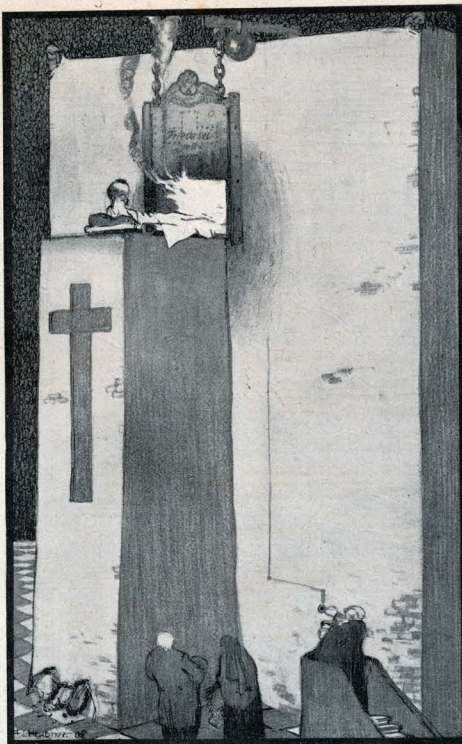
Aus dem deutschen Dichterwald

Der Abgeordnete Koeren hat im Reichstage des Dichters Müller von der Werra gedacht, dem ein anderer Dichter ins Stammbuch geschrieben hatte:

O Müller von der Werra,
Dir wird das Dichten schwerer.
Wißt du nicht dichten merer,
Wird mich das freuen serra.

Herr Koeren hat darauf von Herrn Müller von der Werra aus dem Jenseits eine Postkarte erhalten, auf der der Letztere ihr folgendes schreibt:

O hochgeschätzter Koeren,
Dir wird das Reden schwerer.
Wißt du nicht reden moerren,
Wird mich das freuen soehren.



Im Krematorium F. Heubner (Dresden)

Der tote Volksschullehrer: „Gott sei Dank, endlich mal eine warme Stube!“

„Saufts Befreiung“ in Bamberg

(Frei nach Goethe)

Chor der Engel

Gerettet ist das hehrste Lieb
Der Geisteswelt vom Bösen —
Wenn auch vor Joru der Zehnder glüht,
Man darf es wieder lesen!
Es hat an ihm die Liebe gar
Von oben teil genommen —
Sont war's im Lehrerseminar
Wohl nicht dazu gekommen!

Ein fröhlicher Anbe

Ob's der Patron verbot,
Fand ich doch Goethen schön —
Mit Diminution bedroht
Ward ich zur schänden Pön.
Erst hieß es: Gottesmord!
Hart, unerbittlich —
Jetzt gilt des Dichters Wort
Wieder für stittlich!

Chor anderer fröhlicher Anben
Werk Euch die Lehre jest
Aus der Gesichte:

Wer sich zur Wehre setz,
Wird nicht zunichte!
Schafft Euch behender an
Geittige Waffen,
Däß Euch kein Zehnder kann
Fürder verpassen!

Pater fanaticus

Ich bin an Sittlichkeit
Dalt mal so reinlich:
Schau ich auch weit und breit,
Nichts schau ich reinlich!
Was Ihr an Dichtung preist,
Goethisch und Heinitz,
Reinem geschärfen Geist
Erscheint es schweinitz!

Doktor liberalis

Mag auch ein Ding so rein
Wie Schnee genest fein —
Nimmst du's in Augenschein,
Wird's schon beschmutzt sein!
Ihr seht fey Himmelslicht
Heldenlos blinken —
Wenn ihr an Rosen riecht,
Müssen sie flinken!

Ein armer Därrteufel
vom schwarzen, krummen Horne
Zugendwahn und Sittendurft
Sind es nicht gewesen,
Denn im Grunde ist mir's Wurt,
Was die Kuben lesen —
Aber dem, der Eifer zeigt,
Flott zu demuzieren,
Sind die schwarzen Herrn geneigt,
Die im Land regieren!

Unus regentium

(sonst W . . . r genannt)

Schorslam hab' ich unterdröben
Bisher, was irgend möglich war,
Doch allzu toll und dummt getrieben
Dat's jeho doch die heilige Schar.
Es wird uns alle Welt verlassen
Und seh'n, wer uns zum

Tanze geigt.
Wenn man den Kerls in Nebensachen
Nicht auch mal was wie

Rindgrat zeigt —
Für will dem Uebereser wehren
Für dies Mal strengen Angefichts

Archiepiscopus diplomaticus

Auch ich will jene Herrn belehren —
Jest macht sich's gut und kostet nicht!

Chor fröhlicher Anben

Ob sie an der Schönheit auch
Wißt und gefeerd mäßen,
Nimmer soll ihr übler Hauch
Uns die Kunst verzeßen.
Wenn auch ihr Broletenninn
Schimpfend sie verhöhne,
Göttin, Muse, Königin
Bleibt uns doch die Schöne!

Chorus mysticus

Das Idiotische
Und das Gemeine
Und das Helotische
Sind nur aus Scheine;
Schein ist das affische
Schmäheln nach Dred:
Das Ewig-Paffische
Das war der Zwed!

Finis



Nach Annahme der Enteignungsvorlage

Max Hagen (München)

S „Herr Kartoffelkollege, was sagen Sie dazu?“ — „Schauerhaft, Herr Kohlenbaron! Sie sollen seh'n, am 1. Mai macht S. N. den Weltfeiertag mit!“